

N° 03

2022 • 2023

360°

DAS MAGAZIN DER LOOP KINDERHILFE







WIR
SIND
LOOP





INHAUT

7	VORWORT DIRK RICHTER	27	UNSERE MOBILITÄT IST GEFÄHRDET
8	FAMILIENWOHNGRUPPE HAND IN HAND	28	WIRTSCHAFT UND SOZIALES: IM GESPRÄCH MIT SOPHIE HINKEL
11	GRUSSWORT BERTI VOGTS	30	WIE STIFTUNGEN UNS UNTERSTÜTZEN
14	JAHRESBERICHT	31	WAS ES BEDEUTET EINE PROFI-FAMILIE ZU SEIN
18	GESCHICHTE UND STRUKTUREN	32	YASSIN – EIN EHEMALIGER ERZÄHLT
20	LOOP SAGT DANKE	36	FOLLOW UP: KINDERRECHTE-PAKETE
22	ICH BEI LOOP@HOME FIRST STEP	38	KREUZWORTRÄTSEL
24	FLUCHT UND TRAUMA: EIN PERSÖNLICHES ESSAY VON DIRK RICHTER	42	DEICHBUDENB(U)ILDER
25	AKTIONSTAG: WELTKINDERTAG	44	SCHÖNE GESCHICHTEN
26	EIN TAG BEI DEN DEICKIDS	45	COMING SOON
		47	IMPRESSUM



VORWORT



Foto: Andreas Bretz

SCHÖN, DASS DU DA BIST

Herausfordernde und ereignisreiche Monate liegen hinter uns. Krisen beherrschen die Medien und den Alltag vieler Menschen – vieler Kinder, Jugendlichen und Familien. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind ganz nah dran und kümmern sich um die ganz persönlichen Krisen unserer Klientinnen und Klienten. Um die Krisen, die neben den großen gesellschaftlichen Problemen, so leicht übersehen werden.

Aber auch wir als Kinderhilfsorganisation haben mit den großen Krisen zu kämpfen. Die Corona Pandemie hatte uns, auch über zwei Jahre nach Ausbruch, weiterhin im Griff und die ständig wechselnden Gegebenheiten betrafen alle Arbeitsbereiche von LOOP: vor allem die tägliche pädagogische Arbeit vor Ort, aber auch das Miteinander aller Beschäftigten. Die größte Herausforderung durch die Pandemie stellte die tägliche Arbeit mit den Kindern dar, die stationär in den Einrichtungen von LOOP untergebracht sind. Allein das Einhalten sich stetig ändernder staatlicher Vorgaben zu Quarantäne, Kontaktverbot und Maskenpflicht usw. stellten den Alltag wiederholt auf den Kopf. Dies alles betraf natürlich auch die Eltern, die mit ihren Kindern die ambulanten Angebote von LOOP annehmen. Dank unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden sich aber in allen Angeboten immer wieder kreative Lösungen. Mir ist bewusst, dass das nicht selbstverständlich ist.

Kaum zog langsam wieder etwas mehr Normalität in unseren Alltag ein, sahen wir uns schon einer neuen Herausforderung durch den völkerrechtswidrigen Krieg gegen die Ukraine gegenüber. Flucht, Vertreibung und Traumatisierung treffen die Kinder und Jugendlichen auch hier wieder am härtesten. Als Teil des Aktionsbündnis Kinderrechte in Düsseldorf haben wir die Initiative ergriffen und gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen ein Zeichen gegen Krieg und Vertreibung gesetzt.

Wir werden uns weiterhin für die Rechte aller Kinder einsetzen. Das können wir nur mit euch gemeinsam. Daher gilt auch an dieser Stelle mein besonderer Dank allen Unterstützerinnen und Unterstützern. Bitte helft uns auch weiterhin mit eurer Kreativität, eurem Mut, eurem Engagement und euren Spenden, allen Kindern eine sichere Kindheit zu ermöglichen.

Mit diesem Magazin laden wir euch ein, einen Blick hinter die Kulissen unserer LOOP Kinderhilfe zu werfen. Neben dem klassischen Jahresbericht erwarten euch abwechslungsreiche Themen aus der Kinder- und Jugendhilfe. Wir laden euch ein uns kennenzulernen und bieten euch die Möglichkeit, euch zu beteiligen und bei uns mitzumachen. Gemeinsam können wir Großes erreichen!

Viel Spaß beim Lesen.

DIRK RICHTER

GRÜNDER UND GESCHÄFTSFÜHRER
LOOP KINDERHILFE



Foto: LOOP

DÜRFEN WIR VORSTELLEN? UNSER LOOP-KINDERHAUS IN BONN: DIE FAMILIENWOHN- GRUPPE HAND-IN-HAND

Wir freuen uns! Seit dem 01.04.2022, können wir Kindern in Bonn neue Entwicklungschancen ermöglichen.

Die neue Wohngruppe befindet sich in Holzlar, einer in sich abgeschlossenen Siedlung der Stadt Bonn im Stadtbezirk Beuel, rechts des Rheins gelegen und nördlich eines der ältesten Naturschutzgebiete Deutschlands, des Siebengebirges. Das Haus befindet sich in einer Spielstraße, direkt nebenan ist ein schönes Waldgelände.

Hand-in-Hand ist eine familienähnliche Wohnform, in der fünf Kinder und Jugendliche zusammen mit Denise, einer pädagogischen Fachkraft, in einem Haus leben und tagsüber durch weitere Sozialpädagoginnen und Pädagogen unterstützt werden.

In dem freistehenden Einfamilienhaus hat jedes Kind ein eigenes Zimmer. Im Erdgeschoss befinden sich das Spiel- und Förderzimmer, das Wohn- und Esszimmer, die Küche und der Garten, im Keller gibt es ein Schwimmbad.

Denise ist engagiert und nah an den Kindern, sie nimmt einen elternähnlichen Platz bei den Kindern ein, jedoch ohne dabei in

Konkurrenz zu den leiblichen Eltern zu stehen. Ganz im Gegenteil: Es wird eng mit den Eltern zusammengearbeitet, sofern es dem Wohle des Kindes entspricht und die Eltern eine, wie auch immer geartete, zuverlässige Instanz darstellen. Sie werden an wichtigen Entscheidungen beteiligt und einbezogen. Regelmäßige Eltern-Kind-Treffen und -Besuche sind ausdrücklich erwünscht.

Hand-in-Hand bietet ein beschützendes, verlässliches und förderndes Zuhause, Sicherheit, Zugehörigkeit, Beziehung und Förderung. Die Kolleginnen und Kollegen begleiten und unterstützen die Kinder bei der Identitätsfindung, bei der Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein und beim Erreichen von Zielen in Schule und Beruf.

Was erwartet die jungen Menschen bei uns?

Eine wohlwollende, positive Atmosphäre ist uns wichtig, in der sich unsere Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen akzeptiert und angenommen fühlen. Die Kinder werden in verschiedenen Bereichen unterstützt, wie dem (Wieder-) Erlernen von Alltagskompetenzen, Durchhaltevermögen, sozialem Lernen in der Gruppe, Reflexion



Foto: LOOP

der eigenen Gefühlswelt und eigenen Handlungen, sowie der Entwicklung schulischer und beruflicher Perspektiven. Die jungen Menschen erlernen, genau wie in „normalen Familien“ das alltägliche Leben: Aufstehen, Zähne putzen, Anziehen, Frühstück, zur Schule gehen, Hausaufgaben, Spielen, Kochen, etc. Sie lernen, ihre Freizeit zu gestalten, Hilfe in Anspruch zu nehmen und Spaß zu haben.

Was wir tun...

In unserer Familienwohngruppe Hand in Hand können fünf Kinder und Jugendliche, die spezifische Störungen haben, ein Zuhause finden.

Neben dem Alltag, der miteinander gelebt und gestaltet wird, gibt es immer wieder Zeit für gemeinsame soziale Aktivitäten, wie z.B. Tiere bestaunen und wandern im nahegelegenen Wildpark, Ausflüge auf Spielplätze, Besuche in Freizeitparks, Basteln und vieles mehr. Denise und ihren Kolleginnen und Kollegen gelingt es eine familien-nahe Atmosphäre zu schaffen und Kindern in besonderen Lagen ein gutes Leben zu ermöglichen. ■

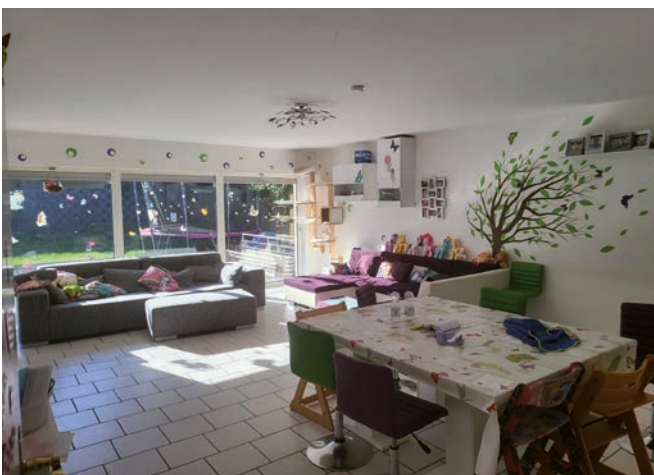


Foto: LOOP

WIR SIND DIE KINDER IN DER FAMILIENWOHNGRUPPE UND UNS GEFÄLLT ES HIER, WEIL...

Melanie (15): „Ich mag es mit Freundinnen und Freunden rauszugehen und kann das auch oft tun“.

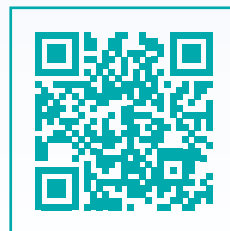
Miro (10): „Ich bin cool und kann gut auf meine Geschwister aufpassen“.

Isabell (8): „Ich spiele gerne Ball und mit Puppen. Ich gehe gerne zum Reiten und ich mag es schöne Kleider anzuziehen“.

Ceyda (5): „Ich spiele gerne mit Puppen. Ich liebe es zu singen und gehe zum Musikunterricht“.

Léon (3): „Ich mag Nudeln und Milchreis. Und ich mag mit Steckis spielen“.

(Namen geändert)



SCANNE DEN QR-CODE UND SPENDE FÜR DIESES PROJEKT





Foto: LOOP

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

der Fußball hat mir alles gegeben, dafür bin ich sehr dankbar. Vor allem hat er mir auch gezeigt, wie wichtig es ist, Menschen im Leben zu haben, die helfen und unterstützen. Fußball ist ein Teamsport, da ist nie einer allein, der Erfolg hat; es ist immer die Gruppe, die funktionieren muss. Wir damals bei Borussia Mönchengladbach, in der „Fohlenelf“, waren ein verschworener Haufen – nicht Freunde unbedingt, aber jeder hat den anderen und seine Qualitäten geschätzt. Gerade für junge Menschen ist es wichtig, solche Werte und den Zusammenhalt zu erleben und zu leben und zu spüren, welche Energie daraus entstehen kann. Ich selbst habe auch früh erfahren, wie wichtig es ist, Menschen zu haben, die für einen da sind. Ich war mit 13 Jahren Vollwaise – aber ich hatte das Glück, nicht allein dazustehen, sondern bei meiner Tante aufwachsen zu können. Das Glück haben andere Kinder nicht.

Auch als Fußballer hatte ich das Glück, früh die richtigen Menschen zu treffen in meiner Karriere, die mir geholfen haben, meinen Weg zu finden. Dettmar Kramer war damals Trainer bei der Westdeutschen Auswahl. Ich hatte ein lukratives Angebot von Fortuna Düsseldorf, doch er hat mir gesagt: „Berti, geh' zu Gladbach, da ist Hennes Weisweiler, ein Trainer, der auf junge Spieler wie dich setzt“, sagte er. Ich habe auf ihn gehört und es war genau richtig: Weisweiler hat mich immer gefördert, aber auch gefordert. Beides ist wichtig im Umgang mit Jugendlichen, es geht nicht ohne Regeln, aber es muss auch Raum geben, sich zu entfalten. Wie im Fußball.

Auch als Trainer hat mir der Nachwuchs immer am Herzen gelegen, ob beim DFB, anderen Nationalteams oder im Klub. Als wir 1990 mit der deutschen Mannschaft in Italien Weltmeister wurden, hatten 19 Spieler von 22 vorher bei mir in der Jugendauswahl gespielt. Auch 1996 beim Europameister-Titel in England waren viele Spieler dabei, mit denen ich schon in den DFB-Nachwuchsteams gearbeitet hatte. Den Nachwuchs zu fördern ist die Grundlage für alles, im Fußball wie in der Gesellschaft.

Darum schätze ich die Arbeit, die LOOP macht, sehr. Den Jugendlichen ein Umfeld geben, wie zum Beispiel in der Villa Humboldt in Mönchengladbach, in dem sie sich wohl fühlen und entwickeln können, in dem sie lernen, das Leben zu meistern. LOOP gibt den Jugendlichen eine Chance. Das ist es wert, unterstützt zu werden.

BERTI VOGTS

EHEMALIGER FUSSBALLSPIELER
UND BUNDESTRAINER,
WELT- UND EUROPAMEISTER

SCHÖNE MOMENTE 2022 BEI LOOP

KINDERRECHTE
PAKETE PACKEN
MIT AMAZON



PFERDE-
COACHING
STARTET IN
NRW



... UND DIE
DEICKIDS



STRAND-
URLAUB FÜR
DIE VILLA
HUMBOLDT
...





HOF TARPFFELD AUF TENERIFFA



VIELE SPENDEN - DANKE!



EIN NASSER WELTKINDER-TAG



JAHRES- BERICHT 2021

LOOP KINDERHILFE

Wofür steht die LOOP Kinderhilfe?

LOOP steht für Schutz und Sicherheit für jedes Kind, für einen Ort an dem Kinder wertgeschätzt und gemocht werden. Wir geben Kindern ein sicheres Zuhause. Denn Kinder haben ein Recht auf ein sicheres Zuhause, auf Chancengleichheit und auf ein selbstbestimmtes Leben. Wir wollen, dass dieses Recht weltweit Wirklichkeit wird, weil wir glauben, dass Kindern eine glückliche Kindheit zusteht. Wir unterstützen Familien bei Erziehungsschwierigkeiten. Den uns anvertrauten Kindern geben wir ein liebevolles Zuhause, wir fördern und unterstützen sie bestmöglich, so dass eine erfolgreiche Integration in das gesellschaftliche Leben möglich wird.

Eine glückliche Kindheit

LOOP erhält für seine Leistungen öffentliche Zuwendungen der örtlichen Jugendämter, um die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu versorgen. Aber was heißt bestmöglich versorgen? Eine glückliche Kindheit ist weit mehr als das! Unsere pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Hauswirtschaftskräfte betrachten jedes Kind, jede Jugendliche und jeden Jugendlichen als eigenes Individuum mit speziellen Bedürfnissen und persönlichen Stärken, die es zu



Foto: Petra Barton | jpsvels.com

entdecken und zu fördern gilt. Wir begegnen den Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe, mit Wertschätzung und großem persönlichen Einsatz. Diese wichtige individuelle Unterstützung eines jeden Kindes, zum Beispiel durch individuelle Förderung im Rahmen der tiergestützten Pädagogik, durch gemeinsame Ausflüge oder die Ferienfreizeiten, können wir nur mit zusätzlichen Spendengeldern finanzieren und umsetzen.

Spendengelder

Durch Spendengelder können wir unser Engagement ausbauen, Kindern eine glückliche Kindheit schenken und Familien in Krisensituationen niederschwellige und unbürokratische Hilfe leisten. Die LOOP Kinderhilfe ist als eine gemeinnützige,

deutschlandweit tätige Organisation beim Finanzamt Düsseldorf anerkannt. Alle Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Als ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe ist LOOP nicht nur der öffentlichen Hand sondern auch seinen Spenderinnen und Spendern zur Rechenschaft verpflichtet. Wir legen größten Wert auf Transparenz, daher haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und tragen dessen Siegel.

GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG FÜR DAS JAHR 2021

LOOP KINDER- UND JUGENDHILFE gGmbH

GESAMTKOSTENVERFAHREN

	EUR	EUR
1. Öffentliche Mittel		5.079.825,10
2. Sonstige Erträge		82.014,65
3. Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen		-1.069.807,11
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.991.327,99	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen	928.967,25	-2.920.295,24
5. Abschreibung		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-55.716,32
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens		-224.149,77
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-906.261,03
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		245,14
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-30.069,04
9. Ergebnis nach Steuern		-44.213,62
10. Sonstige Steuern		-3.308,14
Jahresüberschuss		-47.521,76

LOOP erzielte 2021 Einnahmen in Höhe von 5.079.825,10 Euro an öffentlichen Mitteln von den Jugendämtern. Die sonstigen Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen Ausgaben für pädagogische und psychologische Fachkräfte, Therapeuten und Therapeutinnen, Psychologen und Psychologinnen sowie Fachkräfte für Supervisionen. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind sämtliche projektbezogene Kosten, wie zum Beispiel Mieten und Ausstattungen für LOOP-Einrichtungen, Versorgung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen, die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltungskosten, Aufwendungen für EDV und interne Kommunikation enthalten.

Die Einnahmen des LOOP Kinderhilfe e.V. aus Spenden belaufen sich für das Jahr 2021 auf 185.366,24 Euro. Diese umfassen Privat- und Unternehmensspenden, Fördermittelbeiträge, Nachlässe sowie Zuwendungen von Stiftungen.

BILANZ ZUM 31.12.2021

LOOP Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

AKTIVA	EUR
A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	8.191,00
II. Sachanlagen	
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	294.215,00
III. Finanzanlagen	
1. Genossenschaftsanteile	<u>2.600,00</u>
Summe Anlagevermögen	305.006,00
B. Umlaufvermögen	
I. Forderungen und sonstige Gegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	570.685,96
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>96.340,20</u>
– davon gegen Gesellschafter EUR 8.829,11 (TEUR 8,83)	667.026,16
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	
	<u>444.359,51</u>
Summe Umlaufvermögen	1.111.385,67
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
	<u>4.638,17</u>
	1.448.814,15

PASSIVA	
A. Eigenkapital	
I. Gezeichnetes Kapital	
	25.000,00
II. Gewinnrücklagen	
1. andere Gewinnrücklagen	33.692,24
III. Verlustvortrag	
	38.954,79
IV. Jahresfehlbetrag	
nicht gedeckter Fehlbetrag	47.521,76
Summe Eigenkapital	27.784,31
	0,00
B. Andere Sonderposten	
	106.580,05
C. Rückstellungen	
1. sonstige Rückstellungen	15.100,00
D. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 86.648,62	1.099.684,86
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: EUR 1.013.036,23	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 59.692,20	56.692,20
3. sonstige Verbindlichkeiten	
– davon aus Steuern: EUR 34.491,65	67.680,47
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00	
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 67.680,47	
	<u>1.227.057,53</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	
	<u>100.076,57</u>
	1.448.814,15

“DAS GEHEIMNIS DES
GLÜCKS LIEGT NICHT
IM BESITZ, SONDERN
IM GEBEN.

WER ANDERE GLÜCK-
LICH MACHT, WIRD
GLÜCKLICH.“

ANDRÉ GIDE



LOOP SCHENKT KINDERN EIN SICHERES ZUHAUSE WIE ALLES BEGANN

2009 gründete Dirk Richter die LOOP gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH in Hückeswagen. Wegweisend für diesen Schritt war seine persönliche Biografie. Er selbst ist in Hückeswagen aufgewachsen und verbrachte dort eine glückliche Kindheit. Sein Vater hatte weniger Glück, dieser wurde 1936 in Bessarabien, dem heutigen Moldawien, geboren und kam Ende der 40er Jahre als Flüchtlingskind nach Deutschland. Auf der Flucht wurde er von seinen Eltern getrennt und sah sie erst Jahre später. Zeitlebens war er schwer traumatisiert, konnte kaum über das Erlebte reden. Seine Sprachlosigkeit und Trauer haben den LOOP Gründer Dirk Richter geprägt.

Er entschied sich Sozialpädagogik zu studieren und arbeitete viele Jahre in der ambulanten erzieherischen Hilfe und bei Jugendämtern. Immer wieder wurde er mit der Tatsache konfrontiert, dass viele Kinder und Jugendliche aus den verschiedensten Gründen nicht mehr bei den eigenen Eltern leben können.

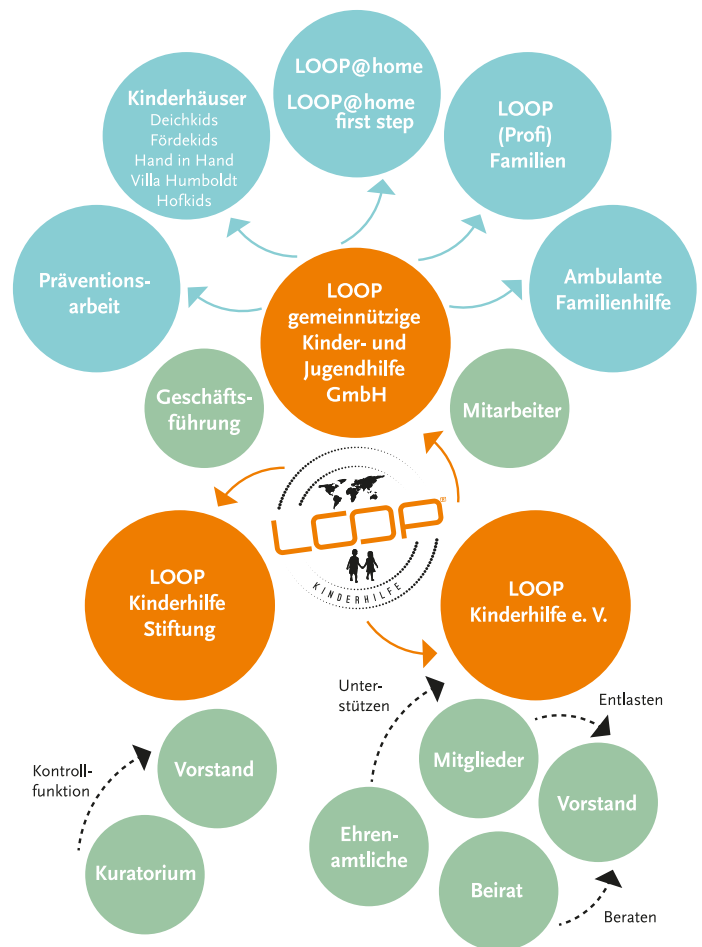
Er erkannte, dass der Bedarf nach einer kindgerechten, familienähnlichen Betreuung noch lange nicht gedeckt war. Und, dass Betreuung nur dann wirklich hilft, wenn vom ersten Augenblick an die individuelle Situation und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen.

Heute betreuen 90 pädagogische Fachkräfte im Jahr durchschnittlich 270 Kinder und Jugendliche sowie deren Familien.

Unter dem Dach der LOOP Kinderhilfe wurden ein Trägerverein, der LOOP Kinderhilfe e.V., sowie die Kinderhilfe Stiftung gegründet. Beide verfolgen das Ziel, die wichtige pädagogische Arbeit für Kinder und Jugendliche mit Hilfe von zusätzlichen finanziellen Mitteln aus Fundraisingaktionen und Zustiftungen zu fördern.

Die Organe des Vereins und der Stiftung engagieren sich ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche, genauso wie viele ehrenamtlich Engagierte, die mit kreativen Projektideen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen das Engagement für Kinder und Jugendliche unterstützen.

Mit der Gründung der Stiftung setzen wir uns langfristig und dauerhaft für eine bessere Welt für Kinder ein. Mit einer Zustiftung leistest du einen nachhaltigen Beitrag für Kinder und Jugendliche in Notlagen. Im Gegensatz zu einer Spende erhöht deine Zustiftung das LOOP Stiftungskapital und die erwirtschafteten Überschüsse fließen dem gemeinnützigen Stiftungszweck zu. Jeder Euro unterstützt unsere Projekte für Kinder und Jugendliche!



ALLES AUF EINEN BLICK

2009

Dirk Richter gründet LOOP inhabergeführt in Hückeswagen im bergischen Land. Schwerpunkt sind ambulante Maßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe.

2011

Die ersten Profifamilien starten. Gemeint sind unsere Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften (SPLG).

2012

2012 folgt die Gründung als GmbH und der Umzug nach Düsseldorf Friedrichstadt. Größere Räume und eine zentralere Lage sind nötig.

2013

Das Projekt LOOP@home startet.

2014

Die „Deichkids“, in Schleswig-Holstein, werden zum ersten LOOP Kinderhaus.

2016

LOOP wird durch die Gründung des Trägervereins offiziell zur LOOP Kinderhilfe. Durch die Arbeit mit unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen entsteht das Projekt LOOP@home first step.

2017

„Hof Tarpfeld“ wird in Schleswig-Holstein erworben. Leider folgen viele Renovierungsarbeiten und die Eröffnung verschiebt sich.

2019

Mit der Villa Humboldt in Mönchengladbach, eröffnet das erste LOOP Kinderhaus in NRW. Zudem wird die LOOP Kinderhilfe Stiftung ins Leben gerufen.

2018

2018 ist der Umbau an Hof Tarpfeld fertig und das zweite LOOP Kinderhaus in Schleswig-Holstein eröffnet. Auch in Nordrhein-Westfalen wächst das Team in diesem Jahr und wird immer größer.

2020

Die LOOP Kinderrechte Pakete entstehen und leisten unter dem Projektnamen „Kinderrechte Familie gesucht“ Aufklärungs- und Präventionsarbeit, direkt in Familien. Zudem wird das LOOP Magazin 360° zum ersten Mal gedruckt.

2021

Neben unseren LOOP Profifamilien, gehören ab sofort auch unsere LOOP Familien (Pflegefamilien / Erziehungsstellen) zum LOOP Kosmos. Schon früh im Jahr wird klar, dass die Nachfrage nach unseren Kinderrechte Paketen gestiegen ist. Viele Schulen und Kindertagesstätten fragen die Pakete an. Und auch vom LOOP Magazin 360° erscheint eine neue Ausgabe.

2022

Seit dem 01.04.2022, können wir auch in Bonn Kindern neue Entwicklungschancen ermöglichen. In der Familienwohngruppe Hand-in-Hand können fünf Kinder und Jugendliche ein Zuhause finden. Außerdem ist ein Mit-Mach-Buch über Kinderrechte im Rahmen unserer Kinderrechtepakete erschienen und das LOOP-Magazin geht in die dritte Auflage.

2023

Für 2023 wünschen wir uns den Ausbau der LOOP@home und LOOP@home first step Angebote, dazu sind wir auf der Suche nach geeignetem Wohnraum und neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Darüber hinaus verwirklichen wir unser Kinderrechte Mobil, um Kindern im Stadtgebiet von Düsseldorf ihre Rechte zugänglich zu machen.

LOOP SAGT Danke

für das großartige Mitwirken in Form von finanziellen Spenden, Zeit, Aktionen und Engagement.

In 2021 und 2022 haben uns wieder viele engagierte Stiftungen, Vereine, lokale Initiativen und Unternehmen dabei unterstützt Kindern, Jugendlichen und Familien in Not zu helfen.



Foto: LOOP

WEIHNACHTSWUNSCHBAUMAKTION MIT DEM UNLIMITED CHAPTER GERMANY
UND HARLEY DAVIDSON DÜSSELDORF

UNTERNEHMEN 2021/2022

AHE GmbH
ALDI SÜD – Aktion: Gut für hier. Gut fürs Wir
ALDI Nord in Tarp
Amazon Deutschland W2o Transport GmbH
ARAG SE
Bäckerei Hinkel
BTH Hesse- Bodenbeläge
CFP Brands Süßwarenhandels GmbH & Co. KG
CosmoSports GmbH
Datentechnik Patrick vom Stein
David Kassel Spielplatzgeräte
Deutsche Postcode Lotterie gGmbH
DKV Euro Service GmbH Co
FREUNDE VON UNS - Agentur für Markenkultur
General-Anzeiger Bonn GmbH
Hager und Meisinger GmbH
Hahnenberg Service GmbH
Harley Davidson-Geschäft Düsseldorf
KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen
Kreissparkasse Düsseldorf
Magurit Gefrierschneider GmbH
Nord-Ostsee Sparkasse
NRW.BANK
POYS- Kommunikations Management GmbH
Provinzial Rheinland Versicherung AG
Provinzial Rheinland Geschäftsstelle Christoph Schlayer
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Saarbrücker Zeitungsverlag
Skandwood Walter Kau
Tokio Marine Europe S.A.
Unlimited Chapter Verein

UNSER DANK GILT AUCH ALLEN
PRIVATSPENDERINNEN UND
SPENDERN, DIE DURCH IHRE
EINZEL- UND DAUERSPENDEN
ODER INDIVIDUELLE, KREATIVE
AKTIONEN AUF UNSERE ARBEIT
AUFMERKSAM MACHEN UND
UNSERE ARBEIT SO TATKRÄFTIG
VORANBRINGEN.

STIFTUNGEN UND VEREINE 2021/2022

Aktion Lichtblicke e.V.
Aktion Mensch e.V.
Baker Tilly Stiftung gGmbH
BürgerStiftung Düsseldorf
Christkindlmarkt Mönchengladbach e.V.
Der Mittelstand. BVMW – Bundesverband mittelständische
Wirtschaft, Unternehmerverband Deutschlands e.V.
ergo: wir helfen e.V.
Josef und Hilde Wilberz Stiftung
Kinderlachen e.V.
Kinderfonds Stiftung
Lions Hilfswerk Wuppertal-Mitte e.V.
Peter Jensen Stiftung
ProWin Stiftung
R.SH hilft helfen Stiftung
Stiftung Gesche Hugger + Marion Glagau
Stiftung It's for kids
Stiftung Kinderförderung von Playmobil
Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.
Stiftung van Meeteren
Town und Country Stiftung
Unser Norden Stiftung

PRIVATSPENDER

Besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle die außergewöhnliche Unterstützung von Frau Erika Bernhauser, die unsere Arbeit mit 10.000€ gefördert hat. Vielen Dank!

Auch über Spendenaktionen auf Facebook kam eine unglaubliche Summe von über 8.400€ zusammen. Danke für eure (Geburtstags-) Spendenaktionen!

SONSTIGE UNTERSTÜTZENDE WAREN IM VERGANGEN JAHR

Angela Bongards
Peter Eul
Thorsten Zimmermann
Berti Vogts



„ICH BEI LOOP@home – FIRST STEP!“ EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN.

Mein Name ist Dana Egenberger-Wesch, ich bin studierte Sozialpädagogin, Gruppenleitung bei LOOP@home – First Step“ in Düsseldorf und seit 2016 bei der LOOP Kinderhilfe.

Begonnen habe ich als sozialpädagogische Familienhelferin (SPFH) im ambulanten Bereich und bin dann als Gruppenleitung in die Arbeit in einer stationären Wohngruppe für junge Geflüchtete eingestiegen. Zeitgleich habe ich die ersten Jugendlichen beim Wohnprojekt First Step begleitet. Im Jahr 2018 habe ich dort die Gruppenleitung übernommen und bin im Zuge dessen komplett in diesen Bereich gewechselt.

First Step hat mich von Beginn an besonders begeistert. Das pädagogische Arbeiten mit den Jugendlichen im „eigenen“ Wohnraum zeichnet



Dana Egenbuerger-Wesch

sich heute noch für mich durch seine Realitätsnähe aus. Es ist, wie es die Vergangenheit gezeigt hat, äußerst wirkungsvoll und meines Erachtens nach ein Hilfsangebot, welches eine sich schnell ergebende Lücke im Jugendhilfesystem füllt.

First Step füllt eine Lücke im Jugendhilfesystem

In Phasen in denen es zu Hause oder in anderen stationären Wohneinrichtungen nicht mehr funktioniert, wissen viele Jugendliche nicht wohin oder versuchen aus dem bestehenden System auszuweichen. Große Wohngruppen sind ihnen oft zu eng, ganz alleine wohnen passt zu dem Zeitpunkt häufig noch nicht – entweder wegen des Alters oder weil es noch zu herausfordernd für sie ist. Nicht selten leben Jugendliche dann irgendwann bei Freunden auf der Couch, landen auf der Straße und/oder begeben sich in andere unsichere bis

selbstgefährdende Situationen wie Obdachlosigkeit, Straffälligkeit, Drogenkonsum, Prostitution, Zwangsbeziehungen, etc.

Da sich spätestens im Aufnahmealter (LOOP@home First Step nimmt ab 16 Jahren auf) aber bereits ein Gefühl für die eigene Zukunft eingestellt hat, beginnen die jungen Menschen sich massiv in ihrem Leben einzurichten. Hierbei muss die persönliche Autonomie mit der noch gegebenen Abhängigkeit von Dritten in Einklang gebracht werden und gleichzeitig soll/muss sich der Jugendliche in die Welt der Erwachsenen integrieren.

„Normalerweise“ ist es die Aufgabe der Eltern bzw. Bezugspersonen hier Halt und Orientierung zu bieten. Wenn dies jedoch nicht der Fall ist, stehen die Jugendlichen häufig allein da und es kann sich schnell eine Überforderungssituation einstellen, die aufgrund des Alters und der Lebenssituation der Jugendlichen nicht gesehen wird. Ausbildung, Schulabschluss, die erste eigene Wohnung –



Foto: Nappy | pexels.com

das eigene Leben selbstständig zu gestalten ist noch für manch einen Erwachsenen eine Herausforderung, auch wenn die Volljährigkeit schon lange erreicht ist. Dem versuchen wir bei First Step zu begegnen. Zurzeit gibt es in Düsseldorf zehn First Step-Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene. Die jungen Menschen wohnen in Zweier-WGs, welche täglich von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern des First

Step Teams besucht werden. Das Ziel des Konzepts, und damit unserer Arbeit, ist zum einen die Integration in die Gesellschaft, und zum anderen die Jugendlichen in ihrer eigenen Vorstellung von Lebensgestaltung zu stärken. Hierbei versuchen wir sie dabei zu unterstützen individuelle Defizite in der Entwicklung und Verhaltensauffälligkeiten abzubauen und persönliche Stärken und Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen unter ständiger Berücksichtigung der Lebensbiografie erfolgt auf Grundlage einer gemeinsamen Beziehungsarbeit und sind ebenfalls Ziele des Konzeptes von First Step.

Beziehung als Schlüssel

Das bedeutet, wir unterstützen die Jugendlichen z.B. bei der Erstellung von Anträgen, Bewerbungsschreiben, Anrufen oder Terminabsprachen etc. Aber auch in den WGs, z.B. bei der Haushaltsführung, dem Essen kochen, dem Wäsche waschen, den



Foto: Andrea Piacquadio | pexels.com

Hausaufgaben oder wenn einfach mal die Sorgen von der Seele geredet werden müssen. Häufig sind wir mit den jungen Menschen gemeinsam unterwegs, erkunden den Stadtteil, nutzen Angebote von Netzwerkpartnern, genießen einen Kaffee, machen ein gemeinsames Picknick mit allen WGs oder gehen einfach zusammen spazieren. Die Unternehmungen sind ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit und sehr vielseitig. Mal gibt es eine Fahrt zur Ausbildungsmesse oder eine geführte Stadttour von Wohnungslosen („Fifty-Fifty“), Fahrten in Freizeitparks oder auch Sportangebote wie Bowling, Bogenschießen oder Tischtennis. Hier eröffnet sich für die Jugendlichen ein gutes Lernfeld im Umgang mit Gleichaltrigen und gleichzeitig wird die Beziehung zu den Pädagoginnen und Pädagogen gestärkt.

Die pädagogischen Fachkräfte können im Rahmen dieses Konzepts intensiver und individueller auf die Problemlagen der einzelnen Jugendlichen eingehen, da die gemeinsame Arbeit in der Regel im Einzelkontakt stattfinden kann. In vielen stationären Wohnformen ist das auf Grund der Gruppengröße und der Örtlichkeiten selten möglich. Viele Jugendliche starten mit einer schlechten Prognose und machen eine beeindruckende Entwicklung. Die meisten Jugendlichen verlassen unser Konzept oft sehr ungern. Viele geben bei Auszug an, zum ersten Mal echte Wertschätzung, tragbare Beziehungen und Akzeptanz erfahren zu haben.

Besonders schön ist es daher, wenn die Jugendlichen in einem losen Kontakt verbleiben, manchmal zu Grillfesten kommen oder sonst irgendwie von sich hören lassen und die gemeinsame Zeit bei First Step in Erinnerung halten ebenso wie wir als Pädagoginnen und Pädagogen.

In den letzten Jahren habe ich die Entwicklungen vieler Jugendlichen miterleben dürfen, und dies hat mich als Mensch und Pädagogin nachhaltig begeistert, sodass ich mit viel Freude weiterhin bei First Step tätig sein möchte. ■

FLUCHT UND TRAUMA – EIN PERSÖNLICHES ESSAY VON DIRK RICHTER

Die Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine führt uns das unermessliche Leid der Zivilbevölkerung tagtäglich vor Augen. Die Kinder, als die Schwächsten der Gesellschaft, leiden in unvorstellbarem Maß unter Terror und Not. Was für viele bleibt, ist nur die Flucht.

Ich habe diese Erfahrungen nur aus zweiter Hand kennengelernt und dennoch haben sie mein Aufwachsen und mein Leben in besonderem Maß geprägt.

Mein Vater (Jahrgang 1936) stammte aus Bessarabien am schwarzen Meer, eine Gegend, die in der heutigen Ukraine und nahe Odessa liegt. Er wurde zusammen mit seiner Mutter und den 6 Geschwistern am 6.10.1940 nach dem verbrecherischen Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen, nach Westpolen ins damals sogenannte Wartheland umgesiedelt. Er war schon als kleines Kind an Kinderlähmung erkrankt und hatte diese schwere Erkrankung mit einem verkürzten Bein überlebt.

Beim Vorrücken der roten Armee begab sich meine Oma mit ihren Kindern auf die Flucht nach Westen. In den Wirren der Flucht wurde mein Vater im Alter von 8 Jahren von seiner Familie getrennt. Er konnte unter großer Angst und unvorstellbaren Entbehrungen, getrieben nur von einem unbändigen Überlebenswillen, die folgenden 3 Jahre überleben. Wie durch ein Wunder fand die Familie wieder zusammen und kam über diverse Flüchtlingscamps bis nach Hückeswagen in eine Flüchtlingsunterkunft. Hier erlitt mein Vater,



durch einen vom Kohleherd gestoßenen vollen Suppentopf, lebensgefährliche Verbrennungen am ganzen Körper und musste das folgende Jahr im Krankenhaus verbringen.

Diese hier kurz gefasste Fluchterfahrung und die daraus resultierenden Traumata prägten ihn und dadurch auch mich in meinem Aufwachsen.

Ich kann nicht ermessen, was jeder einzelne flüchtende Mensch und jedes Kind durchmacht. Dennoch bilde ich mir ein, auch durch meine persönliche Geschichte, vieles nachfühlen zu können.

Diese Geschichte ist Teil der Entstehungsgeschichte von LOOP. ■

7,5 Millionen Kinder leben in der Ukraine
Zwei Drittel sind auf der Flucht

FOR PEACE AND PROTECTION!

#StopTheWar

Gemeinsam Zeichen setzen: Aktionsbündnis Kinderrechte Düsseldorf

KINDER
HABEN
RECHTE!

FRIEDENSBANNER DES BÜNDNISSES FÜR KINDERRECHTE DÜSSELDORF.
ENTSTANDEN UND AUFGESTELLT UNTER DER LEITUNG VON LOOP.

WELTKINDERTAG – GEMEINSAM FÜR KINDERRECHTE

Unter dem Motto „Gemeinsam für Kinderrechte“ feierten wir zusammen mit vielen anderen Organisationen und der Stadt Düsseldorf am 18.09. den diesjährigen Weltkindertag.

Im gesamten Stadtgebiet wurden kleine Feste und Mitmachaktionen für Kinder umgesetzt. Wir als LOOP Kinderhilfe und Mitglied im Aktionsbündnis Kinderrechte Düsseldorf waren am Platz der Kinderrechte im Volksgarten mit einem bunten Programm für Klein und Groß vertreten.

In diesem Jahr hatten wir außerdem tatkräftige Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von CFP Brands. Neben Kinderschminken, Torwand schießen, einem Kinderrechte-Quiz und Armbänder basteln, gab es zusätzlich tolle Preise zu gewinnen.

Auch wenn das Wetter eher grau und trostlos war, wagten sich dennoch ein paar Kinder und ihre Eltern mit Gummistiefeln und Regenjacke nach draußen ins Nass. Wir haben uns über alle kleinen und großen Besucher und Besucherinnen sehr gefreut und den gemeinsamen Vormittag trotz Regen genossen. Dank der engagierten Freiwilligen von CFP Brands war die Stimmung ausgelassen und gut!

Wir bedanken uns an dieser Stelle für den engagierten Einsatz aller Beteiligten. Und hoffen natürlich, dass wir im nächsten Jahr am Weltkindertag, die Regenjacken zu Hause lassen können. ■



Foto: LOOP





Fotos: LOOP



EIN TAG BEI DEN DEICKKIDS

HALLO UND SCHÖN, DASS IHR DA SEID! WIR NEHMEN EUCH MIT IN UNSEREN ALLTAG: EIN TAG BEI DEN DEICKKIDS

6 UHR:

Die Kinder werden morgens um 6 Uhr geweckt, wenn alle sich angezogen haben, geht es zum gemeinsamen Frühstück in die Küche. Hier darf jeder sein eigenes Tempo bestimmen, natürlich im Rahmen der Möglichkeiten. Nach dem Frühstück werden die Zähne geputzt, Gesicht gewaschen und alles für die Schule eingepackt.

7 UHR:

Um ca. 7 Uhr verlassen alle Schulkinder das Haus. Manchmal bleiben Kinder am Vormittag auch zu Hause. Das kann ganz unterschiedliche Gründe haben, zum Beispiel: Krankheit, Verweigerung etc.

8 UHR:

Um 8 Uhr werden alle Tiere versorgt. Bei uns auf dem Hof leben Hühner, Kaninchen, Katzen und mehrere Pferde.

DER VORMITTAG:

Am Vormittag werden zudem Bürotätigkeiten erledigt, Telefonate geführt, aufgeräumt und sauber gemacht, Essen vorbereitet und alles was zusätzlich spontan anfällt.

12 UHR:

Ab ca. 12 Uhr kommen die ersten Kinder aus der Schule, das letzte Kind kommt um 14 Uhr.

13 UHR:

Zwischen 13 und 14 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag, im Anschluss werden Hausaufgaben gemacht.

DER NACHMITTAG:

Der Nachmittag steht zur Verfügung für Ausflüge, Hobbys, Spielen bei Freunden oder Freunde bei uns, Shopping, pädagogische Angebote, Reitangebote uvm.

18 UHR:

Zwischen 18 und 19 Uhr essen wir gemeinsam Abendbrot, danach dürfen noch Medien genutzt werden, im Rahmen von individuellen Vereinbarungen.

20 UHR:

Um 20 Uhr gehen alle Kinder unter 10 Jahren ins Bett, hier gibt es immer ein Leseangebot, das sehr gern genutzt wird.

21 UHR:

Um 21 Uhr gehen die „großen“ Kids zu Bett bzw. ins Zimmer. Um 21.30 Uhr sollen sie dann das Licht ausmachen, um fit für den nächsten Schultag zu sein.

Das alles bildet natürlich nur den Rahmen, eine Struktur für unseren Alltag. In Wirklichkeit ist kein Tag wie der andere. Der Verlauf eines Tages ist zum einem abhängig von geplanten und ganz bewussten Inhalten, wie zum Beispiel Arztbesuchen, Terminen im Sportverein, Festen oder Nachhilfestunden. Aber eben auch von der Stimmung und der Gefühlswelt der im Haus lebenden Menschen. Oft gibt es unvorhersehbare Situationen wie Konflikte oder Krisen jeglicher Art, diese können dann manchmal einen ganzen Tag bestimmen.

Außerdem behalten wir uns eine Spontanität offen, die es ermöglicht, aus einem „gewöhnlichen“ Alltag einen besonderen Tag mit ungeplanten positiven Erfahrungen zu machen.

Einen typischen Tag bei den Deichkids gibt es also gar nicht. Trotzdem freuen wir uns, dass wir euch einen kleinen Einblick in unseren Alltag geben konnten. ■



WIR
BRAUCHEN
DEINE UNTER-
STÜTZUNG

UNSERE MOBILITÄT IST GEFÄHRDET:

3 EINRICHTUNGEN BRAUCHEN EIN NEUES GRUPPENFAHRZEUG

Mobilität ist für uns bei LOOP ein wichtiger Baustein.

Bei unseren ambulanten Angeboten sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf angewiesen, jederzeit die Familien und Jugendlichen besuchen zu können. Wo immer möglich greifen wir dabei auf nachhaltige Fortbewegungsmittel zurück und nutzen den ÖPNV. Nichtsdestotrotz sind Fahrzeuge aus unserer Arbeit nicht wegzudenken. Zum Beispiel wenn eine Mutter mit ihren Kindern zum Arzt begleitet werden muss oder wenn ein Umzug ansteht. Hier sind wir auf Fahrzeuge aus unserem Fahrzeugpool angewiesen.

Auch in unseren LOOP-Häusern benötigen wir fahrbare Untersätze. Sei es bei der täglichen Fahrt zur Kita, Schule, zur Therapie, dem Sportverein oder zum Einkaufen. Insbesondere in Schleswig-Holstein sind die Entfernungen so groß, dass ein Auto unerlässlich ist.

Gemeinsame Unternehmungen, Ausflüge und Urlaube stellen einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern dar. Wenn wir uns dann gemeinsam mit allen Kindern und Betreuern auf die Reise machen, kann sich jeder vorstellen, dass wir dazu keine Kleinwagen, sondern Kleinbusse benötigen.

Hier brauchen wir dringend Unterstützung, damit die Mobilität und damit die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern auch weiterhin gelingen kann. ■

DEINE SPENDE MACHT'S MÖGLICH!

Können wir dich als Mitstreiter gewinnen?

E-Mail: spenderservice@loop-kinderhilfe.de

Spendenkonto:

LOOP Kinderhilfe e. V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE20 3702 0500 0001 5088 01

JETZT
SPENDEN!



Foto: Nappy | pexels.com

EIN INTERVIEW MIT SOPHIE HINKEL

Sowohl aus gesellschaftlicher als auch strategischer Sicht ist es heute für Firmen nahezu unerlässlich, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und in CSR-Maßnahmen zu investieren.

So liest man es jedenfalls in Spendenaufrufen, auf Fundraising-Seiten und in den sozialen Medien. Aber was heißt das? Was bewegt Unternehmer und Unternehmerinnen zu sozialem Engagement?

Wir haben nachgefragt und dazu mit Sophie Hinkel von der Bäckerei Hinkel in Düsseldorf gesprochen. Die Bäckerei wurde bereits 1891 als Familienunternehmen gegründet. In diesem Jahr hat Sophie Hinkel, als fünfte Generation, die Geschäftsführung von ihrem Vater Josef Hinkel übernommen. Und damit auch den Kontakt zu LOOP.



Ich hatte das Glück, ohne die Problematik aufzuwachsen, dass es mir an irgendetwas essenziellem gefehlt hat. Sei es ein gesundes Elternhaus, ausgewogene Nahrung und Chancen im Bereich Bildung. Mir ist bewusst, dass das ein Privileg ist, das weitaus nicht allen zuteilwird. Mir ist es wichtig, etwas zurückzugeben und die Welt zu einem sozialeren Ort zu machen.



Warum finden Sie soziales Engagement wichtig?

Soziales Engagement ist für mich wichtig, da es für mich einen wichtigen Grundstein unserer Gesellschaft darstellt. Sich für andere einzusetzen und einen Mehrwert zu schaffen ist das, was für mich eine Gesellschaft und Gemeinschaft voranbringt und Sinn stiftet. Der Mensch ist ein soziales Tier, das von Gemeinschaft und Freude lebt und nur in einem sozialen Umfeld wirklich gut aufwachsen kann.



Warum engagieren Sie sich für die LOOP Kinderhilfe? Warum führen Sie die Arbeit ihres Vaters fort?

Die Loop Kinderhilfe leistet Großes für die Kleinen. Auch wenn es häufig nur salopp daher gesagt wird: „Kinder sind die Zukunft!“ ist das für mich das Fundament für eine gesunde und positive Zukunft. Ich führe diese Arbeit nicht nur fort, weil mein Vater dies bereits getan hat, sondern bin selbst von der Wichtigkeit überzeugt. Nur eine gesunde Kindheit erlaubt ein gesundes Erwachsenwerden und ist ein fundamentaler Baustein eines zufriedenen Lebens.

Wie leicht/schwer war es für Ihren Vater, die Bäckerei zu übergeben?

Mein Vater ist nach wie vor Inhaber der Bäckerei und wir befinden uns in einem langsamen Übergabeprozess. Die Geschäftsleitung und Entwicklung der Struktur und Geschäftsbereiche fällt in mein Aufgabengebiet.

Da er mittlerweile mit der Aufgabe betraut ist Bürgermeister der Stadt Düsseldorf zu sein, hat er eine neue, sehr wichtige Aufgabe für sich gefunden. Mein Vater ist ein Gestalter, der sich nicht mit Problemen abgibt und jammert, sondern aktiv gestalten möchte.

Trotzdem glaube ich, dass die Übergabe schon fällt schwer, weil es über 40 Jahre das eigene Baby war, aber ich bin sehr dankbar, dass er mir vollstes Vertrauen schenkt und ich mich „austoben“ darf.

Wie ist es Ihnen gelungen „sich freizuschwimmen“, wenn die Mitarbeiter Sie bisher als „Tochter vom Chef“ kannten?

Das ist eine Aufgabe, die mit Mitarbeitern die schon lange da sind, immer ein Thema bleiben wird. Mir wird trotzdem in allen Bereichen und von jedem mit Respekt entgegengetreten.

Im Handwerk ist es wichtig, dass man sich nicht zu fein ist mit anzupacken. Deswegen heißt es ja auch Handwerk. Den Mitarbeitenden zu zeigen, dass ich mir nicht zu schade bin, egal wo zu unterstützen ist enorm wichtig. Das ist nichts, was man kalkulatив macht, sondern einfach Teil des Geschehens in einem Handwerksunternehmen wie unserem.

Wichtig für mich ist auch, sehr bewusst an viele Themen ranzugehen, um aktiv zu gestalten und nicht einfach passieren lassen. Ich habe konkrete Vorstellungen, wo ich das Unternehmen hinführen möchte, die nicht grundlegend anders sind als die meines Vaters, jedoch zum Teil. Ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein ist hier nötig, um an seinen Zielen und Ideen festzuhalten.

Wie übernehmen Sie gesellschaftliche Verantwortung?

Gesellschaftliche Verantwortung übernehme ich in meinem Alltag an so vielen verschiedenen Punkten. Für mich bedeutet gesellschaftliche Verantwortung ein sinnvolles Mitglied zu sein, dass nicht schadet, sondern konstruktiv an gesellschaftlichen Themen mitarbeitet. Sei es Nachhaltigkeit im Einkauf, Transport und Müll oder Umgang mit Mitmenschen. Für mich ist Respekt eine der wichtigsten Tugenden, die ich auf allen Ebenen versuche umzusetzen.

Bei welchen Kinderthemen geht Ihnen das Herz auf?

Für mich ist das Schönste zu sehen, wie neugierig und unvoreingenommen Kinder sämtlichen Dingen gegenüberstehen. Davon kann man sich eine große Scheibe abschneiden. Wichtig ist natürlich, dass Kinder überhaupt die Chance bekommen, Ihre Kindheit auch richtig ausleben zu können.

Wenn Sie einen Wunsch für LOOP frei hätten, welcher wäre das?

Ich wünsche mir, dass LOOP ihrer Vision immer näher kommen, um diese Welt zu einem besseren Ort zu machen. ■



WIE STIFTUNGEN UNS UNTERSTÜTZEN: GEMEINSAM MEHR ERREICHEN UND BLEIBENDE ERINNERUNGEN SCHENKEN!

Neben Unternehmen und Privatspenden, bilden fördernde Stiftungen und Vereine einen wichtigen Bestandteil unserer Fundraisingarbeit. Dank dieser Unterstützung konnten wir in der Vergangenheit diverse Projekte für Kinder und Jugendliche umsetzen – hierzu zählen auch Ferienfreizeiten.

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf altersgemäße aktive Erholung und Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben. So steht es in der UN-Kinderrechtskonvention. Natürlich muss der Urlaub nicht immer in die Ferne gehen, wichtig ist es vor allem Auszeiten vom Alltag zu haben. Um dies unseren LOOP-Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, arbeiten wir seit vielen Jahren mit gemeinnützigen Stiftungen und Vereinen zusammen, die durch ihre Spenden Ferienfreizeiten und vieles mehr, möglich machen!

Neue Orte entdecken, Neues ausprobieren und vor allem einfach mal aus dem gewohnten Umfeld auszubrechen - Reisen und Urlaub erfüllt uns oft auf allen Sinnes-Ebenen und ganz besonders für die Entwicklung von Kindern sind diese neuen Eindrücke und Einflüsse wichtig, denn sie schaffen bleibende und lebhaftige Erinnerungen. Für Kinder aus schwierigen Lebensverhältnissen sind diese Auszeiten bzw. ein Sommerurlaub jedoch keine Selbstverständlichkeit und dennoch umso wichtiger. Denn unsere Kids haben ohnehin bereits „ein Päckchen zu tragen“ aufgrund ihrer persönlichen und oft konfliktreichen familiären Biographien.

Wir bei LOOP möchten allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit auf Erholung und Freizeit geben. Denn auf Ferienfreizeiten gewinnen unsere LOOP Kinder und Jugendlichen Abstand von privaten Belastungen, können sich erholen und tanken neue Kraft für die Herausforderungen des Alltags. Gemeinsame Aktivitäten sind zudem wichtig, denn sie schweißen zusammen und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Sie geben unseren pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit die Kinder anders und neu kennenzulernen – außerhalb des Gruppenalltags.

UM DIESE AUSZEITEN VOM ALLTAG ERMÖGLICHEN ZU KÖNNEN SIND WIR AUF SPENDEN ANGEWIESEN.

In den letzten Jahren haben uns viele Stiftungen und Vereine regelmäßig unterstützt. So konnten unsere Deichkids ihren diesjährigen Sommerurlaub in Sankt Peter-Ording in einem strandnahen Ferienhaus verbringen. Für unsere Jugendlichen aus der Villa Humboldt in Mönchengladbach ging es für eine Woche in die Niederlande. Dort erholte sich die Gruppe bei Sonne, Strandspaziergängen und entspannten Grillabenden. Nachdem der Urlaub im letzten Jahr vor dem Hintergrund der Pandemie und Personalengpässen für unsere Kids von Hof Tarpfeld ausfiel, freuten sie sich umso mehr über eine Woche Sommerurlaub auf Teneriffa. Für viele Kinder aus unserem Kinderhaus war es der erste Flug in ihrem Leben. Die Condor Airline Fluggesellschaft hat dieses ohnehin schon aufregende Abenteuer, zu einem echten Highlight gemacht. Unsere Kids wurden wie VIPs behandelt und durften vor dem Start ins Cockpit. Darüber hinaus ging es in den Herbstferien für ein paar Tage in den Harz.

Wir möchten an dieser Stelle ganz herzlich bei der Peter-Jensen-Stiftung, der Josef und Hilde Wilberz Stiftung, Kinderlachen e.V. sowie der R.SH hilft helfen Stiftung für ihre großzügige Unterstützung danken.

Neben Ferienfreizeiten unterstützen uns aktuell Stiftungen in verschiedenen Bereichen, sei es in der Einzelfallhilfe, im Bereich der tiergestützten Pädagogik, Ausweitung unserer Verselbstständigungs-Angebote für Jugendliche sowie im Bereich Kinderrechte. Gemeinsam konnten wir in den vergangenen Jahren viele Projekte erfolgreich umsetzen.

Wir danken allen unterstützenden Stiftungen und Vereinen für ihren Einsatz und ihr Vertrauen in unsere Arbeit! ■

WAS ES BEDEUTET EINE PROFIFAMILIE ZU SEIN

EINBLICKE IN DAS LEBEN EINER SPLG (= SOZIALPÄDAGOGISCHE LEBENSGEMEINSCHAFT)

Einen Einblick in den (Arbeits-)Alltag unserer sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft zu gewähren, ist gar nicht so einfach. Was macht das Zusammenleben aus? Was ist anders und besonders (wertvoll)?

Unsere (Patchwork-)Familie hatte sich entschieden einem jungen Menschen einen festen Platz in unserem System anzubieten. Sich aufeinander einzulassen, kennenzulernen, Grenzen neu zu verhandeln oder zu setzen, Andersartigkeiten anzunehmen und wertzuschätzen, einen positiven Entwicklungsrahmen zu schaffen, miteinander und voneinander zu lernen- all das und noch viel mehr prägt seit nun fast acht Jahren unseren Alltag. Ist es ein emotionales Abenteuer für alle Beteiligten? Ist es eine Herausforderung für die pädagogischen Fachmenschen? Ich würde mit einem klaren JA (!) antworten.

Ich erinnere mich noch sehr gut an unseren ersten gemeinsamen Urlaub mit unserem Pflegekind. Wir konnten uns nun schon ein Jahr und das Zusammenleben hatte sich aufeinander eingespielt. Quasi waren wir schon ein Stück als neue Familie zusammengewachsen. Der „Problemrucksack“, welchen unser neues Familienmitglied mitgebracht hatte, schien uns recht bekannt und war im Alltagsleben gut händelbar. Von der Vorstellung getragen nun einer entspannten und für alle bereichernden Urlaubszeit entgegenzusehen, starteten wir. All das was unserem Pflegekind die Sicherheit gab, um sich in unserem Familienleben zurechtzufinden, sich zu entspannen und Entwicklung ermöglichte, war ab dem Zeitpunkt der Ankunft in dem Ferienhaus vakant. Alles anders und alles neu, der gewohnte Rahmen war verschwunden und versetzte unser Pflegekind somit in einen Ausnahmezustand.

Vor allem das Fehlen der festen Essenzeiten oder ein Picknick als Ersatz fürs warme Mittagessen, um nur zwei Punkte zu nennen,

stellten eine besondere Herausforderung dar. Alles drehte sich nur noch um die Frage, wann und wo werden wir etwas Essen und was wird es genau sein. Wir als Eltern und Fachmenschen verstanden die Not, die sich dahinter verbarg und suchten nach der passenden Lösung. Des Rätsels Lösung war ein Proviantrucksack, den unser Pflegekind selbst befüllte und bei jedem Ausflug mit sich trug. Dies gab die Sicherheit zu jederzeit Nahrung zur Verfügung zu haben und entspannte die Gesamtsituation (für alle Familienmitglieder) um ein Vielfaches. Der Urlaub konnte im „zweiten Anlauf“ beginnen und ist uns in positiver Erinnerung geblieben.



Hatten wir uns das Unterfangen „Urlaub“ leichter vorgestellt? Mit Sicherheit! Rückblickend haben wir alle, ohne Ausnahme, etwas in dieser Zeit gelernt und Positives mitgenommen.

Ist dieses Beispiel auf unser Alltagsleben zu übertragen? Unbedingt, denn das Verstehen (ohne immer einverstanden zu sein) und eine lösungsorientierte Haltung, machen einen Großteil des (Arbeits-) Lebens mit einem Pflegekind aus.

An dieser Stelle könnten noch sehr viele Herausforderungen aus unserem Zusammenleben niedergeschrieben werden und sie alle würden sich um den Umgang mit ihnen drehen, doch das Wichtigste würden sie nicht in Gänze zum Ausdruck bringen. Eine (Pflege-) Familie zu sein, bedeutet eine Wahlfamilie zu sein. Ein Ort zu werden, wo das Miteinander und Füreinander großgeschrieben wird. Wo Toleranz und Akzeptanz gelebt wird. Wo durch Reibung Wärme entsteht!

Dies ist ein Plädoyer um mehr Menschen für diese Aufgabe, eine Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft zu werden, zu gewinnen. ■

YASSIN – EIN EHEMALIGER ERZÄHLT SEINE GESCHICHTE

Es ist Dienstag früh, Ende Juli, die Sonne scheint warm und mild auf den Balkon in der 1. Etage eines 2-Familienhauses in Neuss. Mir gegenüber sitzt Yassin ZF., 22 Jahre alt.

Ein junger Mann, der 2015 als unbegleiteter Flüchtling zufällig nach Deutschland kam. Inzwischen beherrscht er die deutsche Sprache ausgezeichnet. Er erlaubt mir, ihn zu duzen. Er wohnt hier in Neuss bei Jörg F., der Yassin seit langem betreut und begleitet, zunächst in einem unserer Angebote: LOOP@home. Inzwischen ist Yassin der Adoptivsohn von Jörg. Yassin ist afghanischer Staatsbürger.

Er gewährt mir in diesem Interview einen Einblick in seine Geschichte, wie er nach Deutschland kam, was seine Motivation für die Flucht war und ein wenig auch, was er erlebt hat und wie er die Jugendhilfemaßnahme LOOP@home für sich genutzt hat.

Yassin: Ich bin Yassin und 22 Jahre alt. In Deutschland bin ich seit Dezember 2015. Ende Dezember.

LOOP: Und wo kommst du her?

Yassin: Aus Afghanistan. Ich bin aber im Iran aufgewachsen. Ich bin in Afghanistan geboren. Als ich 2 Jahre alt war, bin ich mit meinen Eltern und meinem großen Bruder in den Iran gezogen und da bin ich aufgewachsen, bis zu meinem 15. Lebensjahr und dann bin ich nach Deutschland gekommen.

LOOP: Und wie bist du nach Deutschland gekommen?

Yassin: Wie viele Flüchtlinge über die Türkei, Griechenland, Serbien, Kroatien, Slowenien, Mazedonien.

LOOP: Also die ganze Balkanroute. Und bist du allein gekommen. Mit welcher Idee bist du gekommen?

Yassin: Ich bin von dort abgehauen. Ich bin, wie gesagt, mit zwei in den Iran gekommen, samt meinen Eltern. Als ich zwölf war, haben meine Eltern sich getrennt. **Meine Mutter ist mit meinem großen Bruder gegangen. Wohin? Weiß ich nicht. Vermutlich nach Afghanistan. Und mein Vater hat mich zur Arbeit geschickt.** Mit zwölf, im Iran. Ich musste auf verschiedenen Baustellen in Teheran und Karadsch arbeiten und in einer Näherei. Auf den Baustellen war die Arbeit schwer und die Chefs waren nicht nett zu mir. Im letzten Jahr in der Näherei hatte ich dann schon einen netteren

Chef, der mich kannte, und mit dem ich ganz gut klar kam. Und mit 15 hatte ich die Idee, ich habe die Nase voll. Ich gehe zurück nach Afghanistan, um meine Mutter zu suchen. Davon hat mir dann aber mein Chef abgeraten, weil ich hätte ja durch Pakistan illegal wieder nach Afghanistan gehen müssen. Der Weg wäre sehr kompliziert und gefährlich gewesen. Und dann hat mein Chef mir gesagt, „Geh nach Europa! Da kannst du dir dein Leben aufbauen. Vielleicht kannst du irgendwann auch nach Afghanistan zurück gehen und deine Mutter suchen.“

Es war ein langer Weg, bis ich mich endgültig entschieden habe. Und so habe ich ein Jahr lang da gearbeitet und Geld gespart bei meinem Chef. Dann hat er mich losgeschickt in Richtung Türkei. Ich bin im Kaukasus fast zwei Monate lang geblieben, weil ich nicht genug Geld hatte. Dort durfte ich in einer Wohnung bleiben mit anderen Leuten. Aber ich musste hart arbeiten, Geschirr waschen, Sachen saubermachen usw. Und dann irgendwann habe ich einen Kollegen getroffen, der kannte meinen Chef aus dem Iran. Der hat mir gesagt, viele Flüchtlinge haben sich ein Boot gekauft. Selbst die, die wie du kein Geld hatten, um es zu bezahlen. Dann hat er mir ein bisschen Geld gegeben und mich losgeschickt. Zuletzt sagte er noch, also, mein Chef meinte: „Da wo du hinkommst, musst du die Sprache lernen. Danach kriegst du alles hin, was du da machen willst.“

LOOP: Und dem hast du damals vertraut. Es war ja auch riskant, oder? Oder hast du es gar nicht so gesehen, dass es riskant ist? Ich meine, diese Reise. Du hast nicht gewusst, was auf dich zukommen würde.

Yassin: Von Erzählungen wusste ich, dass das anstrengend ist, dass das schwierig wird. Und es sind auch viele Sachen passiert. Aber man denkt nur: **Ich muss nur weitergehen, ich kann nicht zurück.** Ich wurde sogar von iranischen Soldaten erwischt, eine ganze Gruppe von uns. Wir wurden drei Stunden festgehalten. Ich hatte kein Geld dabei, um sie zu bestechen.

Es sollte ein Auto kommen, um uns abzuholen, wieder zurück nach Afghanistan zu bringen. [...] Das Auto kam aber nicht, auch nicht nach drei Stunden, daraufhin sagte einer der Soldaten: „Ich habe keinen Bock mehr und ihr geht jetzt einfach weiter“. Der hat uns den Weg gezeigt und gesagt „Geht! Kommt nie wieder zurück hierher.“ Dann sind wir weiter gegangen. Danach waren wir total fertig.

LOOP: Okay? Ja. Ich glaube, du hast noch eine Menge erlebt, oder?

Yassin: Das kann man so sagen. Ja.

LOOP: Da machen sich viele Jugendliche, die hier leben, keine Gedanken. Was du oder was Menschen ähnlich wie du überhaupt schon erlebt haben.

Yassin: Es gibt auch Leute, die Schlimmeres als ich erlebt haben.

LOOP: Hattest du mal die Idee, dass du das nicht überlebst? Du musst das nicht beantworten.

Yassin: Sterben nicht, aber in einer Situation auf dem Weg aus dem Iran in die Türkei da habe ich mich so anstrengen müssen, das war der anstrengendste Tag bisher. Da gab es nur eine Straße an der Grenze. Man musste 100 Meter nur rennen, bis man in der Türkei war. Das ist quasi die Grenze zwischen Iran und Türkei. Man musste rennen, damit man nicht von den türkischen Soldaten erwischt wird. Und da sagte der Mann, der uns begleitet hat: „Wenn ich das sage rennt, dann müsst ihr alle sofort rennen.“ Da hab ich sowas von Bauchschmerzen bekommen, dass ich dreimal am Zaun runtergefallen bin. Da dachte ich wirklich, ich schaffe das nicht. Ich habe mich mehrfach [am Zaun] geschnitten. Ich bin dreimal runtergefallen. Der ganze Stress und noch die Bauchschmerzen und noch die Koffer der anderen Familie, die auch dabei war. Als ich es dann doch geschafft habe, bin ich nur gerannt, den ersten Berg hoch und dann wollte ich noch den zweiten hoch, aber da sah ich da Leute, nur ältere Leute, die hatten ein Mädchen dabei, das schrie ganz laut. Die hat die ganze Zeit geschrien. Da dachte ich, wenn sie noch mehr schreit, dann werden wir alle gefunden.

Ich bin dorthin gerannt, habe erstmal diesem Mädchen geholfen, um hochzukommen, dann die anderen Leute hoch geschleppt. Das Schlimme war, die jüngeren Leute von dieser Gruppe, die hatten unten schon ein kleines Feuerchen gemacht und sich gewärmt. Die haben einfach nicht geholfen. Das war so erschreckend. Es gab da auch viele kleinere Kinder. Die halt noch nicht so gut laufen konnten, durch die Berge. Und dazu war es eisig kalt. Ich habe meine Mütze weggegeben, Handschuhe und meinen Schal. Alles. Und die Kinder? Ich habe dann halt zwei fremde Kinder einfach mitgenommen und bin mit Ihnen gelaufen.

LOOP: Zwei Kinder, die du vorher gar nicht kanntest. An jeder Hand eins?

Yassin: Ja, deren Eltern mussten ja die schweren Koffer tragen.

LOOP: Und sind sie auch durchgekommen?

Yassin: Ja, wir sind alle noch durchgekommen.

LOOP: Ich verstehe dein persönliches Engagement in dem sozialen Bereich, das bekommt ein Fundament.

Yassin: In Extremsituationen muss man doch helfen. Man kann nicht nur an sich denken.

LOOP: Was du da sagst, da stimme ich mit dir überein. Aber ich weiß nicht, wie ich gehandelt hätte. Keine Ahnung. Ich habe das, was du erlebt hast, noch nicht annähernd erlebt in meinem Leben. Ich kann dir nicht sagen, wie ich gehandelt hätte. Ich weiß es nicht.

Yassin: Mit dieser Familie bin ich dann nach Deutschland gekommen. Wir sind dann erst mit dem Boot bis nach Griechenland. Dort sind wir zwei Tage geblieben und eine Nacht. Und dann haben wir ein Ticket für ein Schiff nach Athen gekauft. In Athen sind wir nur kurz gewesen und haben schnell ein Busticket nach Mazedonien gekauft. Da durften wir mit einem Zug nach Kroatien, Serbien, ich wusste nicht, was da noch kommt. **Es waren so viele andere Flüchtlinge unterwegs, so viele. Man musste nicht nach dem Weg fragen, man musste nur den vielen Leuten folgen.**

Dann sind wir noch bis nach Linz gekommen in Österreich, da mussten wir einen Abend bleiben und dann noch mit Bus nach Deutschland. Da angekommen kamen wir in ein großes Lager. Keine Ahnung vom Militär oder sonst was. Es war sehr kalt. Kein Bett, gar nichts. Auch da sind wir nur einen Abend geblieben und am nächsten Tag durften wir in einen Zug einsteigen. Und dann sagte ein Dolmetscher, dass dieser Zug nach Düsseldorf fährt. Es dauert zwölf Stunden und dann hätte man entscheiden können, wohin man wollte.

LOOP: Du konntest entscheiden, wohin du willst?

Yassin: Ja. Viele wollten nicht in Deutschland bleiben, noch weitergehen. Wir sind dann am Flughafen in Düsseldorf angekommen, Abends so 23 oder 24 Uhr. Und da hatte ich nur noch 20 € im Portemonnaie.

Okay. Ich kam also nicht mehr weg. Ich konnte kein Ticket mehr kaufen. Ich konnte nicht mehr weggehen. Die Familie, die ich kennengelernt hatte, die hatten noch Bekannte hier in Deutschland. Die wollten nach Dortmund, glaube ich. Die sind dann auch gegangen. Und ich musste dableiben.

Da habe ich geweint, denn ich wusste nicht, was ich hier machen soll. Ich kannte ja niemanden. Und da kam eine Dolmetscherin zu mir. Und sie fragte mich, wie ich da hingekommen bin, was ich da mache, warum ich allein bin und sowas, das habe ich ihr alles erzählt. Dann sagte sie: „Bleib mal lieber hier, ich schicke dich in ein Heim.“ Und dann bin ich geblieben, bis alle weg waren.

Das war an Silvester. [In einer Unterkunft angekommen] sagten alle zu mir, dass heute, keine Ahnung, Feuerwerk ist. Ich sollte mich nicht erschrecken. Aber Ich war so müde, ich bin direkt schlafen gegangen.

Am nächsten Morgen war ich duschen. Ich hatte keine Klamotten, da habe ich von den anderen Jungs, die da waren, Klamotten geliehen bekommen und bin wieder eingeschlafen. Tatsächlich, habe ich wohl 16 oder 18 Stunden nur geschlafen. So zwei oder drei Wochen war ich da. Dann kam ich ins Kinderhilfzentrum in der Eulerstraße. Von da aus sind wir umgezogen in ein Altenheim. In der Ludwig-Becker-Allee, glaub ich. Mit drei Taschen. Ich habe Taschengeld bekommen von den deutschen Behörden, vom Jugendamt. Und dann bin ich nach Wittlaer gekommen in eine Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Ein Jahr und drei Monate war ich da, dabei sollte es nur 2 bis 6 Monaten dauern, das Clearing. Es hat wirklich lange gedauert. Irgendwann sollte ich mir Heim in Aachen ansehen, aber da wollte ich nicht hin. Dann durfte ich in Wittlaer bleiben. Und dann kam LOOP.

LOOP: Da gab es die Idee von einer Verselbstständigung, du hast direkt deine eigene Wohnung bekommen, mit 17 Jahren.

Yassin: Mit 17!

LOOP: Okay. Da bist du dann angekommen? Das war eine ganz schöne Odyssee, eine komplizierte Reise. Und Jörg hat dich ab diesem Zeitpunkt betreut. Wie habt ihr euch am Anfang verständigt?

Jörg: Du konntest schon ganz gut Deutsch. Ich hab dann so ein richtiges Wörterbuch gekauft. Und noch so eins mit Bildern, glaube ich. Oder wir haben eine Suchmaschine im Internet genutzt. Also, das ging ganz gut.

LOOP: Bist du nach der Ankunft in Deutschland in einer Schule gewesen?

Yassin: Ich habe einen Platz bekommen am Max Weber Berufskolleg, in der internationalen Förderklasse. Die war für Flüchtlinge, die hierher gekommen sind und sich erstmal auf Deutsch lernen fokussieren wollen. Nebenbei konnte man auch andere Fächer lernen, aber im Wesentlichen hab ich Deutsch gelernt. Es war mir sehr wichtig Deutsch zu lernen, ich wollte dann auch in Deutschland bleiben. Jörg hat sich sehr, sehr viel um mich gekümmert. Er hat mir so viel beigebracht, wie das Leben in Deutschland funktioniert, was wichtig ist, was zu beachten ist. Ich habe ca. ein Jahr in der eigenen LOOP@home Wohnung gewohnt, dann bin ich zu Jörg gezogen auf den ausgebauten Dachboden, weil die Hilfe eingestellt wurde. Das war so 2-3 Monat bevor ich 18 wurde.

LOOP: Jörg, was war deine Motivation, ihn zu adoptieren?

Jörg: Da muss ich ein wenig ausholen. Für Yassin war das Wichtigste seine Deutschkenntnisse. Er wollte sie stetig verbessern. Und es gab irgendwann im Sommer 2017 ein Hilfeplangespräch. Dort sind wir hin und Yassin hatte den Wunsch einen externen Deutschkurs zu besuchen, der aber kostenpflichtig war. Das war ein völlig

idiotisches Gespräch. Wir saßen da in der Wohnung von Yassin in der Kirchfeldstr. Sechs Erwachsene und Yassin. Ich saß neben ihm auf dem Sofa und formulierte mit ihm die Bitte nach dem Deutschkurs, darum drehte sich das Gespräch, aber im Kreis. Keiner vom Amt wollte sich dazu äußern. Schweigen. Yassin fing plötzlich an zu zittern. Ich bemerkte, dass er ganz aufgeregt war, und er fing an zu weinen. Und dann habe ich seine Hand genommen und gesagt: Jetzt muss irgendjemand, sich zu dieser Frage mal äußern. Und wenn ich das richtig in Erinnerung habe, hat dann die Frau vom Jugendamt gesagt: „Nee, da gibts kein Geld für den Kurs“. Da wurde die Verzweiflung bei Yassin immer größer. Da habe ich dann gefragt, was der Kurs kostet. Ich hatte die Überlegung, wenn das jetzt nicht 4.000 € kostet, dann bezahl ich den. Der sollte ca. 350 Euro kosten und mit Düsselpass musste man nur 155 € zahlen. Anschließend sagte ich zu ihm: „Mach dir keine Sorgen, das kriegen wir gebacken.“

Ich mache den Job ja jetzt schon sehr lange und mir war schon länger klar, dass ich es hier nicht mit irgendeinem Jugendlichen zu tun habe, der einfach irgendwie ein bequemes Leben führen und versorgt werden will, sondern der hat was vor. Das war so ein Punkt, wo sich mein Verhältnis zu Yassin verändert hat. Ich merkte dann irgendwann, dass ich Vatergefühle entwickelte. Und ich hatte das Gefühl, dass du so ein ähnliches Gefühl zu mir entwickelt hast. Jetzt muss man dazu sagen, dass Yassins Verhältnis zu seinem leiblichen Vater, das hat er eben nicht so deutlich gesagt, extrem schwierig war. Er hat ihn geschlagen, misshandelt, ausgebeutet. Du musstest das ganze Geld, was du verdient hast, abgeben. Er hat Yassin quasi als Einnahmequelle benutzt. Das wusste ich natürlich alles. Und ich merkte, da ist irgendwie eine Sehnsucht nach einer Vaterfigur. Und mit 18, mit 18 ist das dann kein Problem mehr mit der Adoption. Die Adoption, als er noch minderjährig war, wäre wirkungsvoller, dann wäre er nämlich jetzt deutscher Staatsbürger. Das wären aber Prozesse gewesen, die dauern Jahre, weil man die Identität nachweisen muss und das Einverständnis der leiblichen Eltern. Und in Afghanistan gibt es alle diese Behörden nicht.

LOOP: Und jetzt bist du afghanischer Staatsbürger. Hast du hier eine Duldung? Gibt es eine Aussicht darauf, dass du irgendwann mal deutscher Staatsbürger werden kannst? Musst du einen Beruf nachweisen?

Yassin: Das ist sehr kompliziert. Ich habe schon drei Ablehnungen. Jörg: Der Antrag auf Asyl ist abgelehnt worden. Da haben wir beim Verwaltungsgericht dagegen geklagt. Wir sind damit gescheitert. Und dann haben wir einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens beim Oberverwaltungsgericht in Münster gestellt. Der ist jetzt auch abgeschmettert worden. Das ist so das übliche Prozedere. Wir haben dann nach diesem Tag, dieser letzten Ablehnung, noch mal Kontakt

mit der Anwältin aufgenommen. Und jetzt hat Yassin einen weiteren Antrag gestellt.

Yassin: Dafür muss man so mindestens, acht Jahre in Deutschland sein. Wenn man einen Schulabschluss hat, dann verkürzt sich das auf fünf Jahre.

LOOP: Was für einen Schulabschluss hast du?

Yassin: Fachabitur, ich wollte das Vollabitur, das habe ich aber leider nicht geschafft. [...] Ich kann damit auch studieren. Ich beginne gerade mein Anerkennungsjahr für die Erzieherausbildung. Noch ein Jahr, dann bin ich fertig damit. Dann will ich studieren. Mein Anerkennungsjahr mache ich in Düsseldorf Oberbilk im Jugendclub, das ist im August 2023 zu Ende und dann schauen wir mal.

In den Jugendclub können alle Kinder – und Jugendliche von 6 bis 18 aus dem Kiez hinkommen. Da ist jeden Tag offen. Und da kann man z. B. Tischtennis spielen, Kicker spielen, Kochen, Fußball, die Kinder werden dort betreut. Ich habe einen Vorteil. Dort kommen überwiegend Kinder und Jugendliche aus Oberbilk, und zwar aus dem Teil Oberbilk, in dem jetzt eher überwiegend Ausländer wohnen, wo die Kinder extrem belastet sind. Ich komme dazu und diese Lebenswelt, die ist mir vertraut die Armut, die Bindungslosigkeit.

LOOP: Wie hast du LOOP kennen gelernt? Wie hast du LOOP wahrgenommen?

Yassin: Wie wir uns kennengelernt haben. Also ich hatte einen Termin bei Frau P., vom Jugendamt, da bin ich hingegangen. Und ich war da, eine Dolmetscherin war da und Christian von LOOP. Dann hat mir Christian erzählt: „Du kriegst von uns eine Wohnung. So und so groß ist die Wohnung. So und so viel Geld kriegst du pro Monat. Du wirst betreut von Jörg.“ Und dann dachte ich okay, ich wollte halt von Wittlaer weg. Dann habe ich eine eigene Wohnung. Besser geht's nicht. Und dann fuhr ich mit Jörg zur Wohnung und sie hat mir gefallen. Die Wohnung war groß, mit Schlafzimmer und Wohnzimmer, Küche, Badezimmer. Jörg hat mir so ein paar Regeln gesagt.

Jörg: Ja, das Übliche halt.

Yassin: Nach den Regeln habe ich Geld bekommen, um einkaufen zu gehen. An dem Tag hatte ich freigenommen, weil ich umziehen musste. Am nächsten Tag bin ich zur Schule gegangen, hab meinen Freund mitgenommen zum Einkaufen und dann haben wir die Wohnung sauber gemacht.

Jörg: Du hast mir Bescheid gegeben, was du brauchst. Ich hatte sofort den Eindruck, dass du mir keinen Mist erzählst. An dem Tag, als Yassin in die von LOOP angemietete Wohnung eingezogen ist, habe ich sie auch zum ersten Mal gesehen. Ich wusste nicht, wer da vorher gewohnt hat. Das ist so ein bisschen blöd gelaufen, die Wohnung war wirklich nicht besonders sauber. Da musste natürlich

dann rasch gehandelt werden. Ich bin dann zu Ikea gefahren usw. Und wie eben schon beschrieben, bei den Gesprächen im Jugendamt, da merkte ich, hier sitzt jemand, der sich anstrengen will, nicht nur Versorgung. Sondern der mehr will. Wenn du den Job so lange machst wie ich, (Mehr als 20 Jahre A.d.R.) na ja, man kriegt ganz oft mit Leuten zu tun, die nur ein Dach überm Kopf haben wollen. Und da war Yassin, dem ging es auch darum, ein Dach über dem Kopf zu haben, der wollte aber auch mehr. Der hatte eine Vorstellung von seinem Leben. Und je mehr ich dann von seiner Lebensgeschichte mitbekommen habe, umso mehr habe ich dann auch verstanden, warum er so ein Ehrgeiz hatte.

LOOP: Was ist die Idee hinter dem Ehrgeiz?

Yassin: Die Idee sind meine Freunde. Im Iran hatte ich drei beste Freunde. Einer lebt jetzt in Amerika. Und zwei sind immer noch im Iran. Das war unser Ursprungsland. Schon ganz früh wollten wir alle Ingenieure werden. Zwei haben das schon geschafft. Einer ist in Amerika. Er hat in Kasachstan sein Studium gemacht. Jetzt ist er mit seiner Familie seit ein paar Monaten in Amerika.

Der andere Freund hat das Studium im Iran geschafft, aber keinen Job gefunden, weil er ein „Quasi-Afghane“ ist. Und so im Iran einen Job zu finden als Ingenieur, Arzt oder sowas ist beinahe unmöglich. Die Afghanen sind im Iran der letzte Dreck. Denn jetzt steht sogar im Gesetz, welche Berufe man als Afghane im Iran machen darf. Ich bin jetzt in Deutschland, Ich habe meine Ausbildung gemacht und ich muss auch irgendwann meinen [Maschinenbau-]Ingenieur machen. **Aber wenn ich den Ingenieur nicht schaffe, dann muss ich irgendwas anderes schaffen. Sozialpädagoge.**

Nach dem Gespräch war ich sehr beeindruckt von Yassin, der abschließend noch von Fahrten mit LOOP ins Phantasialand erzählte (künstlicher Nervenkitzel, was für ein Hohn) und von dem schwierigsten deutschen Wort, das es eine Zeitlang für ihn gab: Dunstabzugshaube. Er hat viel gelacht beim Deutsch lernen.

Seine Erlebnisse stehen stellvertretend für viele andere Kinder und Jugendliche, die 2015 nach Europa geflohen sind in Angst und Not. Andererseits ist es sein eigenes einzigartiges Erleben, von dem er, heute in Sicherheit, berichten kann. Er will seine Fähigkeiten erweitern und was aus sich machen. Ich bin ihm dankbar, für diesen Blick in seine Welt. Vielleicht gibt es eine Fortsetzung? Studiert er doch noch Maschinenbau?

*Dieses Interview wurde geführt von Friedel Friedrichs.
Diplom-Pädagoge bei LOOP*





PRÄVENTION MIT
SPIEL UND SPASS:
UNSERE KINDER-
RECHTE-PAKETE

2022 – ein Jahr vieler Krisen, die Kinder und Jugendliche im Besonderen betreffen: bewaffnete Konflikte, Klimawandel, wachsende Armut und Auswirkungen der Corona Pandemie stellen Kinder in diesen Tagen vor enorme Herausforderungen.

Umso wichtiger ist es, die Bedürfnisse und Interessen von Kindern ins Zentrum von Politik und Gesellschaft zu rücken und auf die Rechte von Kindern aufmerksam zu machen! Wir als LOOP Kinderhilfe haben uns zur Aufgabe gemacht Kinder und ihre Rechte nachhaltig zu stärken mit dem Ziel Kindern faire, soziale, gerechte und sichere Entwicklungschancen zu ermöglichen. Aufklärung zum Thema Kinderrechte ist uns daher ein besonderes Anliegen.

In 2022 setzen wir zum 3. Mal unsere Aktion 'Kinderrechte-Pakete für Familien, Kitas und Grundschulen' in verschiedenen Städten um. Unsere Kinderrechte-Pakete klären spielerisch über die Rechte von Kindern auf und enthalten verschiedene lustige Spiel- und Bastelideen. In diesem Jahr war ein wichtiger neuer Bestandteil das Kinderrechte-Mitmachheft der LOOP Kinderhilfe. In diesem Heft stellen wir die 10 wichtigsten Kinderrechte in einfacher Sprache und anhand anschaulicher Beispiele erklärt sowie kleinen Mitmachideen vor. Ein großer Dank geht an dieser Stelle an die Provinzial Rheinland Versicherung AG in Düsseldorf, die durch den Druck des Heftes und weiterer Materialien des Paketes, die Aktion tatkräftig unterstützt hat.

2.700 Kinderrechte-Pakete

Die Nachfrage von Grundschulen und Kitas war auch in diesem Jahr enorm. Insgesamt konnten wir mehr als 2.700 Kinderrechte-Pakete an Familien, Kitas und Grundschulen verteilen, und damit mehr als 3-Mal so viele wie im letzten Jahr. Dazu hieß es aber erst einmal jedes der 2.700 Pakete per Hand zu packen. Hierfür hatten wir, neben unseren eigenen LOOP Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, engagierte, freiwillige Helfer und Helferinnen von Amazon Deutschland Transport GmbH in Düsseldorf sowie weitere Ehrenamtliche.

Auch beim termingerechten Ausliefern hatten wir in diesem Jahr die Mitarbeitenden von Amazon Deutschland Transport GmbH in Düsseldorf an unserer Seite, sodass die Pakete rechtzeitig zum Weltkindertag in allen beteiligten Grundschulen und Kitas eintrafen. Vielen Dank für diesen tollen Einsatz!

Und in 2023?

Auch für 2023 planen wir unsere Kinderrechte-Pakete wieder vielen Interessierten zugänglich zu machen. Bis dahin haben wir ausgewähltes Material des Pakets auf unserer Website zum kostenlosen Download bereitgestellt. Schaut gerne vorbei!

Gemeinsam mehr bewegen

Unsere Kinderrechte-Pakete Aktion ist komplett durch Spenden finanziert. Wenn ihr uns im nächsten Jahr mit unseren Kinderrechte-Paketen oder eigenen Aktionen zum Thema Kinderrechte unterstützen möchtet, meldet euch gerne per Mail oder Telefon oder spendet über den QR Code an der rechten Seite (Projektauswahl: Kinderrechte). ■

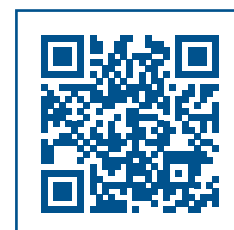


ANSPRECH-
PARTNERIN:
LISA WILDE

E-MAIL:
L.WILDE@LOOP-
JUGENDHILFE.DE

TELEFON
0211 – 598 999 87

WIR FREUEN UNS
ÜBER MOTIVIERTE
MENSCHEN, DIE
FREUDE DARAN
HABEN SICH FÜR
KINDER UND
DEREN RECHTE
ZU ENGAGIEREN.



KINDERRECHTEPAKETE & KINDERRECHTE-MITMACHHEFT

Bereits drei Jahre in Folge konnten wir unsere Kinderrechtepakete kostenlos in Grundschulen, KiTas und Familien verteilen.

Die enorme Nachfrage zeigt uns, wie wichtig frühkindliche Aufklärung zum Thema Kinderrechte ist. Denn auch fast 30 Jahre nach der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention sind die Kinderrechte nicht überall in der Lebenswirklichkeit von Kindern angekommen.

In unserer täglichen Arbeit begegnen wir immer wieder Kinderrechtsverletzungen. Prävention und Aufklärung sind uns daher wichtige Anliegen. Die größte Erneuerung in unseren Paketen war wohl unser Kinderrechte-Mit-Mach-Heft. Ein kleines Büchlein in dem die 10 wichtigsten Kinderrechte erklärt werden.

Mit Spiel und Spaß klären wir kindgerecht alle Fragen rund um die Kinderrechte: Was ist eigentlich ein Recht? Was bedeutet Gewalt? Und wie kann man ein Recht auf Gleichheit haben, obwohl wir alle unterschiedlich sind?

Unser kleiner Drache LOOPI leitet die Kinder durch das Heft und stellt immer wieder Fragen und lädt so zum aktiven Mitmachen ein. Wie hier bei diesem Kreuzworträtsel. Könnt ihr alle Fragen beantworten?

Das Lösungswort findet ihr am unteren Seitenrand.

VIEL SPASS BEIM RÄTSELN!

JETZT WIRD GERÄTSELT!

1. Wie heißt das Tier, das dich durch das Buch begleitet hat?
2. Was kann dir niemand wegnehmen und niemand verbieten? Meine Kinder...
3. Wie nennt man ein Land und alle Menschen, die darin wohnen?
4. Wie kann man das Recht auf Beteiligung noch nennen?
5. Wenn ich *nicht* meinen Namen nenne, bin ich ...
6. Rechte, die für alle – auch für Erwachsene – gelten, nennt man auch?
7. Wie nennt man den Bereich in deinem Leben, der nur dir allein gehört?
8. Was wird am 20. September gefeiert?
9. Wer hat die UN-Kinderrechtskonvention unter anderem *nicht* unterschrieben? *Kleiner Tipp:*
10. Wofür steht das UN in UN-Kinderrechtskonvention? (Deutsch) Vereinte



AUCH DU KANNST HELFEN!

DU WILLST UNSEREN EINSATZ FÜR KINDER
UND JUGENDLICHE UNTERSTÜTZEN?
– MIT EINER SPENDE, MIT ZEIT ODER ENGAGEMENT!

Gerne bieten wir eine individuelle Beratung an:

Was benötigen die Kinder und Jugendlichen bei LOOP gerade besonders dringend?

Welche Projekte und Aktionen bereiten wir gerade vor – um Kinder in Not unbürokratisch und schnell zu unterstützen.

Deine Ansprechpartnerinnen im Bereich Fundraising
sind:

Kim Reuscher

Referentin Stiftungsfundraising

E-Mail: k.reuscher@loop-jugendhilfe.de

Telefon. 0211 – 598 999 66 | Mobil: 0160 956 849 22


Sophie Hövelmann


Referentin Kinderrechte & Stiftungsfundraising


E-Mail: s.hoevermann@loop-jugendhilfe.de


Telefon. 0211 – 598 999 86 | Mobil: 0151 – 2103 80 85


Auf unserer Homepage und in den Sozialen Medien findest du viele Infos
über aktuelle Aktionen und anstehende Spendenprojekte:

 www.loop-kinderhilfe.de

 LOOP Kinderhilfe

 loop_kinderhilfe

 LOOP Kinderhilfe

 LOOP Kinderhilfe

UNSERE
BANKVERBINDUNG:

LOOP KINDERHILFE E.V.

IBAN:

DE20 3702 0500 0001 5088 01

BANK FÜR
SOZIALWIRTSCHAFT

Für Rückfragen steht euch unsere Kollegin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gerne zur Seite:

Lisa Wilde

Referentin Kommunikation & Kinderrechte

E-Mail: l.wilde@loop-jugendhilfe.de

Telefon: 0211 – 598 999 87 | Mobil: 0151 – 626 622 13

Wir sind mit unseren Spendenprojekten für Kinder auch auf folgenden Online-Portalen vertreten:

- Betterplace
- PayPal
- WeCanHelp

Transparenz und Kontrolle

Die LOOP Kinderhilfe hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen, einem Aktionsbündnis für Transparenz bei gemeinnützigen Organisationen. Damit verpflichten wir uns, Informationen, wie zum Beispiel die Ziele von LOOP, woher die Mittel stammen und wie sie verwendet werden sowie Angaben zu den Entscheidungsträgern zu veröffentlichen.

JEDES
KIND
BRAUCHT
SCHUTZ,
SICHERHEIT,
ZUWENDUNG
UND EIN
LIEBEVOLLES
ZUHAUSE

LOOP Kinderhilfe ist Teil von





Foto: LOOP

DEICHBUDENB(U)ILDER EIN RÜCKZUGSORT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Bei den Deichkids war im Frühjahr 2022 ordentlich was los. Unter dem Teamnamen „Deichbudenb(u)ilder“ renovierten fünf Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik in Niebüll gemeinsam mit den sechs dort lebenden Kindern und Jugendlichen im Alter von 7 bis 16 Jahren die alte Gartenhütte.

„Wir wollten ein Projekt, das die Wichtigkeit von Nachhaltigkeit beinhaltet und es uns ermöglicht, so viel Zeit wie möglich mit den Kids zu verbringen. Außerdem war es uns wichtig, dass wir uns weitestgehend nach ihren Wünschen und Bedürfnissen richten.“ erinnert sich Joyce Thoms. Die Schülerinnen setzten das Projekt im Zuge ihrer sozialpädagogischen Ausbildung um.

So kamen die fünf Schülerinnen mit den sechs Kindern und Jugendlichen und der Einrichtungsleiterin Yvonne Lingel zusammen, um gemeinsam über mögliche Projektideen zu sprechen.

Gleich zu Beginn kam auch schon die „olle gammelige Gartenhütte“, wie sie Florian (12 Jahre) nannte, zur Sprache und was die Kids gerne daraus machen würden. „Eine Bude zum abchillen!“, war schnell als Wunsch der Kinder abzuzeichnen.

Die „Bude“, wie sie nun von allen Teammitgliedern genannt wird, wurde, obwohl 2017 als Chillhütte in einem anderen Projekt gebaut, in den letzten Jahren eher als Ablageort für Pferde- und Kaninchenfutter genutzt, was vor allem an der großen Wetterempfindlichkeit der Bude lag. Das sollte nun geändert werden!

Die Schülerinnen ließen sich schnell von der Vorfeude der Kids mitreißen und entschieden sich für dieses Projekt. Gemeinsam mit Dieter Matthiesen einem Allroundhandwerker, Vater einer der Schülerinnen und Lieferant von Denkanstößen und Werkzeug, überlegten die fünf Schülerinnen zusammen mit den Kindern und Jugendlichen, wie sie die Bude zu dem Rückzugsort machen könnten, den sie dringend brauchen und wie sie das Ganze nachhaltig gestalten können.



„Man muss einfach mal richtig renovieren!“, meinte Jonathan (13 Jahre). Er möchte im Oktober seine Geburtstagsparty dort feiern. „Aber gemütlich muss sie werden!“, forderte Moritz (16 Jahre), der dort gerne in Ruhe seine Kopfhörer aufsetzen möchte um ungestört nach der Schule die Seele baumeln zu lassen. „Was muss denn überhaupt alles gemacht werden?“, wollte Ludo (9 Jahre) wissen. Gemeinsam erstellten sie eine Liste:

- Abschleifen und Streichen der Wände innen und außen (zwei Anstriche)
- Abschleifen und Streichen der Türen und Fenster (zwei Anstriche)
- Dach neu decken
- Neuer Bodenbelag
- Gemütliche Möbel besorgen und aufstellen

„Aber es darf nicht mehr reinregnen. Wie schaffen wir das nur?“, überlegte Mick (15 Jahre). Gemeinsam fand das Team auf alle Fragen und für alle auftauchenden Schwierigkeiten eine Lösung:

„Wir wollten eigentlich nur den ollen Teppich entfernen, doch darunter entpuppte sich der Boden als unsichere und vom Regen aufgeweichte Konstruktion, die wir dringend erneuern mussten.“ Sagt Janine Genne.

„Die Konstruktion der Bude war nicht sehr wetterfest“, erinnert sich Jasmina Reisner, „überall lief Regenwasser herein. Wir überlegten uns, dass ein größeres Dach und zusätzliche Regensicherung in Form von Blechen an der Rückseite des Hauses besseren Schutz vor eindringendem Wasser bieten.“

Das Suchen nach Lösungen in Zusammenarbeit mit den Deichkids erwies sich als fruchtbar: „Unsere Ideen bauten aufeinander auf. Jemand hatte eine Idee und die wurde weiterentwickelt. Das war ein tolles Gefühl!“, freut sich Joyce Thoms, die vor diesem Projekt kaum handwerkliche Tätigkeiten verrichtet hatte. „Von manchem

hätte ich vorher nicht gedacht, dass ich das kann. Aber die Fotos beweisen es!“, lacht sie. „Wir haben viel dazugelernt und eigene Grenzen erkannt und teilweise sogar überschritten.“, erzählt Jasmina Reisner und denkt an den Tag, „[...] als wir das Laminat verlegten. Ich konnte nicht mehr, aber ich wollte es einfach fertig haben und wir zogen es durch.“

„Die Spinnen waren zahlreich und haben uns den einen oder anderen Schrecken eingejagt!“, fügt Larissa Christiansen schauernd hinzu.

Sie ist es auch, die gemeinsam mit Mayra Matthiesen durch die Gemeinde zieht, um Spenden bei den ansässigen Geschäften zu sammeln. „Die Bereitschaft, uns zu unterstützen, war überwältigend! Trotz der bereits geleisteten Spenden für die Ukraine und die Verluste durch die Pandemie haben viele noch ein wohlütiges Herz.“, erzählen die beiden, die neben Geldspenden auch viele Sachspenden in Form von Baumaterialien und Werkzeugen bekommen haben. Auch im privaten Umfeld finden sich viele hilfsbereite Seelen, die das Projekt gerne unterstützten.

„Ist das alles für uns?“, wunderte sich Moritz, als sich die Dachlatten, Wellbleche, Firstbretter, Laminatpakete, Farbeimer und Schraubenpackungen in der Einfahrt stapelten.

Die Hintergründe des Projektes

Die Ziele dieses Projektes sind die Vertiefung der praktischen Arbeit, die Förderung von Kenntnissen, Einstellungen und Fertigkeiten und der bewusste Wechsel der Rolle vom Lernenden zum Lehrenden. Die Schüler und Schülerinnen werden auf die praktische Arbeit vorbereitet und knüpfen erste Verbindungen zwischen Schule und Praktikum.

Sie arbeiten eng mit den Personengruppen zusammen, mit denen sie später in ihrem Beruf zu tun haben. Dies können Krippenkinder, Kindergartenkinder, Jugendliche oder Beeinträchtigte jeglichen Alters sein.

Hierfür tauchen sie auf ungewohnte Art in einen intensiven Planungsprozess, der sich von allem unterscheidet, was sie bisher in ihrer Ausbildung erstellt haben. Pädagogisches Handeln steht hier weiterhin an erster Stelle: „Uns ging es gar nicht so sehr um die Bude“, meint Larissa Christiansen, „sondern vielmehr um Teambuilding! Uns liegt vor allem daran, dass die sechs Kinder während unserer gemeinsamen Spiele und der Arbeit den Wert ihrer Mitbewohner besser erkennen. Schon dadurch, dass sie in unserer Abwesenheit über das Projekt schnacken, entstehen Bänder, die den Weg zu Freundschaften ebnen können.“

„HÄTTE ICH AM ANFANG GEWUSST, WIE VIEL ARBEIT DAS ALLES WIRD... ICH HÄTTE ES TROTZDEM GEMACHT!“

Hier finden wir auch den ungewöhnlichen Namen begründet: Die „Deichbudenb(u)ilder“ bilden (schaffen, fördern) handwerkliches Geschick, Mut etwas Neues und Großes auszuprobieren und sie bilden untereinander und mit den Kids ein Team. Und zum Abschluss der Baumaßnahmen wird die Bude von außen und innen bebildert. Last but not least builden (engl.: to build: bauen, errichten) sie natürlich auch die Bude.

Drei Tage in der Woche waren die angehenden Erzieherinnen bei den Deichkids. Sie begannen jeden Tag mit einem gemeinsamen Gruppenspiel, welches sich jedes Mal eine andere aussuchte. „So konnten wir auch das Anleiten von Spielen unter realen Voraussetzungen üben.“, erklärt Mayra Matthiesen.

Für die Kinder und Jugendlichen der Deichkids war das Projekt „Deichbuden-

b(u)ilder“ eine ganz besondere Erfahrung. Zu sehen wie die eigene Arbeit Früchte trägt, stärkt in nahezu allen Altersgruppen das Selbstwertgefühl.

Die Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder und Jugendlichen ist nicht nur für die angehenden Erzieherinnen eine Grundaufgabe, auch LOOP hat sich das Zitat von Jesper Juul auf die Flagge geschrieben:

„DAS BESTE, UM DAS SELBSTGEFÜHL DER KINDER ZU STÄRKEN IST, SIE BEDINGUNGSLOS ZU LIEBEN. NICHT WEIL SIE SCHÖN, SÜSS, GUT ERZOGEN ODER TÜCHTIG SIND, SONDERN GANZ EINFACH, WEIL SIE EXISTIEREN.“

„Danach möchten auch wir handeln.“, bekräftigt Larissa Christiansen. „Es ist eine Frage der Einstellung.“, erklärt Joyce Thoms, „wenn wir danach leben, fällt das richtige Handeln im Alltag und im Berufsleben nicht schwer.“

Spaß hatten die fünf Frauen bei all der Pädagogik und handwerklichen Arbeit auch, trotz des großen Projekts auf teilweise unbekanntem Terrain.

„Hätte ich am Anfang gewusst, wie viel Arbeit das alles wird... Ich hätte es trotzdem gemacht!“, lacht Jasmina Reisner und ihre Teamkameraden stimmen ihr eifrig zu. „Es war eine wertvolle Erfahrung für uns alle!“ ■

(Namen der Kinder geändert)

SCHÖNE GESCHICHTEN AUS 2022

EINE 15-JÄHRIGE JUGENDLICHE, DIE SCHON SEIT 8 JAHREN IN IHRER LOOP FAMILIE WOHT UND IN DIESEM JAHR IHRE LEIBLICHE MUTTER NACH 10 JAHREN PER VIDEO CHAT WIEDERGESEHEN HAT.

EIN EMOTIONALER MOMENT FÜR ALLE!

DIE 8 UND 6 JAHRE ALTEN SCHWESTERN, DIE IN DIESEM JAHR DAS ERSTE MAL AUF EINEM PFERD GESESSEN HABEN UND DAMIT IHR HERZENSWUNSCH ERFÜLLT WURDE, DIE ZUDEM SCHWIMMEN GELERNT HABEN UND MUTIG „ALLEINE“ IM GARTEN GEZELTET HABEN.

EIN 15 - JÄHRIGER, DER IN DEN SOMMERFERIEN MIT EINER JUGENDGRUPPE AN DEN PLATTENSEE GEFAHREN IST UND IMMER SELBSTÄNDIGER WIRD.

DIE 12- UND 11- JÄHRIGEN GESCHWISTER, DEREN PFLEGEELTERN EIN BABY BEKOMMEN HABEN UND DIE JETZT GROSSE SCHWESTER UND BRUDER GEWORDEN SIND.

EINE 7- JÄHRIGE, DIE SCHON ALS BABY IN EINER LOOP FAMILIE AUFGENOMMEN UND IN DIESEM SOMMER EINGESCHULT WURDE. DAS EVENT HAT DIE GESAMTE FAMILIE GEMEINSAM GEFEIERT.

EINE 15-JÄHRIGE, DIE IN EINER LOOP FAMILIE LEBT, SAGT DANKE SCHÖN FÜR EINE BRILLE, DIE: TROTZ STARKER SEHSCHWÄCHE GANZ LEICHTE GLÄSER HAT MIT DER ICH GUT AM SPORTUNTERRICHT TEILNEHMEN KANN DIE ICH GERNE TRAGE DIE SCHÖN AUSSIEHT UND FÜR DIE ICH VIELE KOMPLIMENTE KRIEGE

KURZ VOR WEIHNACHTEN 2022 WURDE DER VILLA HUMBOLDT EIN KLAVIER GESPENDET. EHRENAMTLICHE HELFER UND HELFERINNEN HABEN DEN TRANSPORT ORGANISIERT UND NEBEN DEM KLAVIER AUCH GEBÄCK FÜR DIE JUGENDLICHEN MITGEBRACHT. SO KURZ VOR WEIHNACHTEN WAR DAS EIN GANZ WUNDERBARES GESCHENK.

ENDE DEZEMBER WURDE DER FÖRDERANTRAG DURCH DIE POSTCODE LOTTERIE GENEHMIGT. DAMIT STEHEN FÜR UNSER LOOP KINDERRECHTE MOBIL ALLE AMPELN AUF GRÜN UM IN 2023 DURCHZUSTARTEN.

COMING SOON: KINDERRECHTE ON THE ROAD! DAS LOOP KINDERRECHTE MOBIL.

Whoop, Whoop! Mit LOOP werden die Kinderrechte mobil. Im Dezember 2022 haben wir die Zusage für die Förderung durch die Postcode Lotterie erhalten. Jetzt stehen alle Ampeln auf grün, damit unser LOOP Mobil in 2023 losflitzen kann.

Fast 30 Jahre nach der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention sind die Kinderrechte vielfach noch nicht im Alltag verankert. Doch wenn Kinder und Jugendliche ihre Rechte kennen, gelernt haben ihre Meinung zu äußern und gehört zu werden, fördert dies nachweislich ihre psychische Gesundheit und sie sind besser vor Gefahren geschützt. Mit dem LOOP Elektromobil bringen wir die Kinderrechte direkt zu den Kindern und ihren „Spielorten“ in der Stadt. Wir werden draußen in verschiedenen Düsseldorfer Stadtteilen und sozialen Brennpunkten unterwegs sein. Grünflächen, Parkanlagen, Spielplätze und Wohnviertel dienen uns als Einsatzorte und Kommunikationsorte mit Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahre.



Foto: Oleksandr Pidvalnyij | pexels.com



DIESES
PROJEKT
BRAUCHT
DEINE UNTER-
STÜTZUNG

Ziel ist es, Kindern ihre Rechte auf spielerische Art näherzubringen. Unser LOOP Mobil lädt ein zum Mitdenken, Mitgestalten und Mitspielen. Es bietet Informationen rund um das Thema Kinderrechte, sowie jede Menge Spiel- und Bewegungsangebote. Die Teilnahme ist dabei freiwillig und für alle Kinder kostenlos. So ermöglichen wir Kindern unbeschwertes Spielen, nehmen Leistungsdruck und setzen stattdessen auf Erlernen durch Erfahren. Im Rahmen des Projektes werden wir einmal pro Woche von April bis Oktober mit dem LOOP Mobil im Einsatz sein.

Eine erfahrene pädagogische Fachkraft leitet Spiele an, informiert über die Kinderrechte und steht auch den Eltern als Ansprechperson zur Verfügung. Als LOOP Mobil wird ein kleiner Elektrotransporter zum Einsatz kommen, in dem das benötigte Spielmaterial ausreichend Platz findet. ■

Was ist das LOOP Kinderrechte Mobil?

Mit dem LOOP Mobil schaffen wir ein niedrigschwelliges Spiel- und Bildungsangebot für Kinder im Düsseldorfer Raum. Unser LOOP Mobil wird an öffentlichen Plätzen im Stadtgebiet unterwegs sein und mit kreativen Angeboten, Lern- und Infomaterial über Kinderrechte aufklären. Ziel ist es, Kinder für ihre eigenen Rechte spielerisch zu sensibilisieren und gleichzeitig das Recht auf Spiel und Freizeit im öffentlichen Raum umzusetzen.

"IM LEBEN VIEL
GLÜCK GEHABT,

UND WENN WIR
AUCH NUR EIN KIND
ZUM LÄCHELN
GEBRACHT HABEN,
MACHT UNS DAS
ZUFRIEDEN.

DANKE LOOP, DASS
IHR EUCH KÜMMERT."

DER ZIMBO

LOOP UNTERSTÜTZER UND PRÄSI DES UNLIMITED CHAPTER GERMANY

IMPRESSUM

Herausgeber:

LOOP Kinderhilfe

Hildebrandtstr. 24c

40215 Düsseldorf

Telefon 0211 – 598 999 60

kontakt@loop-kinderhilfe.de

www.loop-kinderhilfe.de

Redaktionsleitung: Lisa Wilde

Redaktion: Friedel Friedrichs, Ilona Götz, Sophie Hövelmann, Lisa Küchmeister, Dirk Richter, Anke Osterode

Autoren: Dana Egenberger-Wesch, Friedel Friedrichs, Janine Genne, Sophie Hövelmann, Yvonne Lingel, Andrea Palluck, Dirk Richter, Lisa Wilde

Gestaltung: Veronika Caspers | veronika-caspers.de

Foto Vorder- und Rückseite: Kat Smith | pexels.com

Druck mit freundlicher Unterstützung der Provinzial Rheinland Versicherung AG

Dieses Magazin wurde auf zu 100% recyceltem Altpapier gedruckt.

© 2023

PROVINZIAL 



WERDE
JETZT
FÖRDER-
MITGLIED
FÜR DIE
LOOP
KINDER-
HILFE

LOOP Kinderhilfe
Hildebrandtstr. 24c
40215 Düsseldorf
Tel. 0211 – 598 999 66
kontakt@loop-kinderhilfe.de

Spendenkonto
LOOP Kinderhilfe
IBAN: DE20 3702 0500 0001 5088 01
Bank für Sozialwirtschaft Köln

www.loop-kinderhilfe.de

JEDES
KIND
BRAUCHT
SCHUTZ,
SICHERHEIT,
ZUWENDUNG
UND EIN
LIEBEVOLLES
ZUHAUSE

SPENDEN

